

2013

Geschäftsbericht



- ▶ Erneute Rekordzahlen
- ▶ EBIT um rund 25% gesteigert
- ▶ Wachstum wird fortgesetzt

softing

Kennzahlen Konzern

		2013	2012	2011	2010
Umsatzerlöse	(Mio. EUR)	52,55	49,39	41,15	31,67
EBIT	(Mio. EUR)	6,21	4,92	4,25	1,53
Konzernergebnis	(Mio. EUR)	4,29	3,50	3,05	0,99
Langfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	11,60	10,48	9,47	9,98
Kurzfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	28,63	27,42	21,49	16,27
Eigenkapital	(Mio. EUR)	26,13	22,19	17,20	14,96
Zahlungsmittel/- äquivalente	(Mio. EUR)	12,12	11,52	7,30	4,27
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		337	296	258	224
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie	(EUR)	0,69	0,59	0,58	0,19

Titelbild

Hardware: Softing Automotive testet erfolgreich Prüffeld mit 100 Testaufbauten im Parallelbetrieb und erzielt dabei 6.000 Services pro Sekunde.
 Software: OTX Studio, basierend auf dem neuen Standard OTX (Open Test sequence eXchange) gemäß ISO 13209, ermöglicht die Beschreibung von einfachen Testsequenzen für Funktionstests bis hin zu kompletten Testerapplikationen.

Inhalt

▶ Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	02
▶ Konzernlagebericht	04
▶ Versicherung der gesetzlichen Vertreter	29
▶ Konzern-Jahresabschluss	30
▶ Konzernanhang	36
▶ Bestätigungsvermerk	80
▶ Bericht des Aufsichtsrats	81
▶ Corporate Governance Bericht	85



Liebe Aktionäre, Mitarbeiter, Partner und Freunde von Softing,

“Same procedure as every year?” Ja! Auch dieses Jahr setzt Softing das Wachstum fort und legt erneut Rekordzahlen vor. Das sind mittlerweile vier Jahre ununterbrochener Steigerungen. Wer Softing wählte und die im Vorwort des letzten Geschäftsberichts genannte Anlagestrategie des alten John Pierpont Morgan berücksichtigt hatte, durfte sich auch im abgelaufenen Jahr wieder über einen hohen Vermögenszuwachs freuen.

Wir haben in 2013 erneut deutlich zugelegt. Der Umsatz ist auf eine Rekordhöhe von 52,6 Mio. EUR geklettert, das Ergebnis von 6,2 Mio. EUR entspricht einer Steigerung um mehr als 25 % zum Vorjahr und ist das höchste in der 35-jährigen Geschichte von Softing. Trotz rückläufiger Umsatzentwicklung unserer Branche in dem für Softing noch dominanten Wirtschaftsraum Europa konnten wir auch beim Umsatz ein organisches Wachstum von gut 6 % realisieren. Die Tabelle im Umschlag zeigt die Kennzahlen im Detail.

Die beiden Segmente Industrial Automation und Automotive Electronics trugen auch 2013 in ähnlicher Höhe zum Umsatz bei. Das Ergebnis wurde jedoch von deutlichen Zuwächsen bei Automotive Electronics geprägt. Im Segment Industrial Automation blieben Umsatz und EBIT nahezu konstant. Hier wirkten sich neben einem schwächeren Markt auch Entwicklungs- und Lieferverzögerungen aus. Im Segment Automotive Electronics stieg der Umsatz um 3 Mio. EUR auf ca. 26 Mio. EUR. Gründe waren ein starkes Basisgeschäft sowie eine deutliche Ausweitung der Nachfrage bei der Fahrzeugdiagnose. Trotz der in 2013 unterschiedlichen Ertragskraft zeigen beide Segmente deutliche Wachstumsraten, wobei Industrial Automation im Jahresverlauf aufgrund marktreifer Neuentwicklungen mit einem besonderen Wachstumsschub in 2014 rechnen kann.

Mitarbeiter und Aktionäre werden sich über den wirtschaftlichen Erfolg freuen. Seinen Aktionären wird Softing eine Dividende in Höhe von 0,35 EUR ausschütten, die nach individueller Wahl als Bardividende oder in Form neuer Aktien bezogen werden kann. Doch der Ausblick auf das politische und wirtschaftliche Umfeld im neuen Jahr bleibt kritisch.

Die stabile Wirtschaft in Deutschland ermöglichte durch eine hohe Beschäftigungsquote und Steuerzahlungen ein hohes Maß an Wohlstand. Anstelle jedoch dieses Erfolgsmodell strukturell zu unterstützen, fällt der Politik nichts außer Belastungen für das Land ein. Toleriert von der Kanzlerin bringt die SPD-Arbeitsministerin Nahles, die sich in ihrer Vita mit 20 Semestern Studium der Germanistik und abgebrochener Literatur-Promotion zweifellos für Führungspositionen in höchsten Ämtern qualifiziert hat, ihre ganze Kompetenz in Gesetze zu Frühverrentung und Mindestlohn ein.

In Zeiten guter Integration älterer Mitarbeiter und zunehmend kritischer Demografie fällt so ein staatlich gefördertes Frühverrentungsprogramm für die gesündesten 63-Jährigen, die es je gab. Man muss das in seiner Art zwischen fahrlässig für die Wirtschaft und kriminell in seinen Belastungen für unsere Kinder ansiedeln.

Dazu kommt die mehr als berechtigte Angst vor dem russischen Imperialismus. Putin zeigt mit der Invasion Russlands auf der Krim die hässliche Fratze des alten Sowjet-Imperialismus. Nun wird auch den letzten Träumern klar, dass militärische und wirtschaftliche Führungskraft und damit ein enger Schulterschluss der freien Welt gefragt ist. Dem militärischen Unterdrückungsapparat der Sowjet-Nachfolger ist leicht mit entschlossenen Sanktionen beizukommen. Nichts sonst fürchtet die korrupte Machtelite um Putin mehr. Doch statt entschlossenem Handeln bieten Washington, Brüssel und Berlin nur schwache Symbolik. Wichtig ist gerade jetzt die Stärkung der Marktkräfte im Westen. Projekte wie etwa die US-Europäische Freihandelszone TTIP würden die Marktkräfte der freien Welt stimulieren.

Auf diese Kräfte des Marktes setzt Softing. Zum 1. Januar 2014 haben wir die Psiber Data übernommen. Der Schwerpunkt im Ausbau des Psiber-Geschäfts liegt in den USA und in Asien. Der US-Markt für die Kabelzertifizierer umfasst nach Marktstudien mehr als 60 Mio. Dollar. Psiber ver-

fügt über das mit Abstand leistungsfähigste Produkt, dem derzeit einzigen für Cat 8 Standard mit Datenraten von bis zu 40 Gigabit für Büros und Rechenzentren. Wir streben im US-Markt mindestens 20 % Marktanteil an. Hierzu haben wir in Dallas einen zweiten US-Standort eröffnet.

Für 2014 hat sich Softing ehrgeizige Ziele gesetzt. Wir wollen

- ▶ mit einem Umsatz von mehr als 60 Mio. EUR und mit einem Ergebnis von mehr als 7 Mio. EUR das Spitzenjahr 2013 wieder übertreffen.
- ▶ organisches und nicht-organisches Wachstum treiben, strategische Lücken schließen und unseren Umsatz geographisch breiter absichern.

Unser erneuter Erfolg ist wahrlich kein Zufall. Er ist das Ergebnis der Fähigkeiten, der Kreativität und ganz besonders der Einsatzbereitschaft unserer gesamten Mannschaft. Viele von uns haben im letzten Jahr „mit hoher Drehzahl“ gearbeitet. Ihnen allen danke ich im Namen der gesamten Geschäftsführung für ihren persönlichen Beitrag zum Gelingen des Geschäftsjahres 2013. Aber auch das Vertrauen, das Sie uns als Aktionäre, Kunden oder Geschäftspartner entgegen gebracht haben, hat unseren Erfolg erst möglich gemacht.

Wir wünschen uns, dass Sie auch im laufenden Jahr wieder Freude an Ihrer Investition in Softing haben werden und sich über überzeugende Geschäftszahlen und einen steigenden Aktienkurs freuen können. Wir freuen uns auf dieses Jahr!

Herzlichst



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)

Zusammengefasster Lagebericht der Softing AG sowie des Konzerns für das Geschäftsjahr 2013

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL

Geschäftsmodell des Konzerns

Softing ist als Software- und Systemhaus in den Segmenten *Industrial Automation* und *Automotive Electronics* international etabliert. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet komplexe und hochwertige Software, Hardware sowie komplette Systemlösungen. Hardware-Prototypen werden im eigenen Haus entwickelt, die Fertigung erfolgt extern.

Im Segment *Industrial Automation* ist Softing ein weltweit führender Anbieter von industriellen Kommunikationslösungen und Produkten für die Prozess- und Fertigungsindustrie. Die Produkte sind zugeschnitten auf die Anforderungen von System- und Geräteherstellern, Maschinen- und Anlagenbauern sowie Endanwendern und bekannt für ihre ausgesprochene Benutzerfreundlichkeit und ihre funktionalen Vorteile. Die Schwerpunkte liegen in Komponenten und Werkzeugen für Feldbussysteme und industrielle Steuerungen sowie in Lösungen für die Produktionsautomatisierung.

Mit den Kernthemen Diagnose, Messen und Testen steht das Segment *Automotive Electronics* von Softing für Schlüsseltechnologien in der Automobilelektronik sowie nah verwandter Elektronik-Bereiche, z. B. in der Nutzfahrzeug- oder Landmaschinen-Branche. Das Leistungsangebot umfasst Hard- und Softwareprodukte, passgenaue Lösungen sowie Consulting und Engineering vor Ort.

Softing ist der Spezialist für den gesamten Lebenszyklus elektronischer Steuergeräte und Systeme, von der Entwicklung über die Produktion bis zum Service. *Automotive Electronics* setzt bei seinen Entwicklungen auf Standardisierung. Softing ist aktives Mitglied in den wesentlichen Standardisierungsgremien der Automobilelektronik, wie ASAM und ISO.

Beratung, Analysen, Studien und Schulungen runden in beiden Geschäftssegmenten das Leistungsangebot ab. Softing bedient mit seinen Dienstleistungen und Produkten schwerpunktmäßig den europäischen Markt; Nordamerika gewinnt jedoch zunehmend an Bedeutung, aber auch die asiatischen Märkte wie China, Japan und Korea.

SOFTING-KONZERN



Rechtliche Konzernstruktur

Der Softing-Konzern besteht aus der

- ▶ Softing AG mit Sitz in Haar bei München und folgenden Tochtergesellschaften:
- ▶ Softing Industrial Automation GmbH mit Sitz in Haar bei München und Niederlassungen in Nürnberg und Erkrath
- ▶ Buxbaum Automation GmbH mit Sitz in Eisenstadt (Österreich)
- ▶ Softing Italia s.r.l. mit Sitz in Boscone (Italien)
- ▶ Softing North America Inc. mit Sitz in Newburyport (USA)
- ▶ Softing Automotive Electronics GmbH mit Sitz in Haar bei München
- ▶ Softing Projekt Services GmbH mit Sitz in Haar bei München
- ▶ samtec automotive software & electronics GmbH mit Sitz in Filderstadt
- ▶ Softing Services GmbH mit Sitz in Haar bei München
- ▶ Softing Messen & Testen GmbH in Reutlingen
- ▶ SoftingROM s.r.l. mit Sitz in Klausenburg (Rumänien)

Zu Darstellung der Segmente

Die Segmentierung des Softing-Konzerns erfolgt auf Basis der internen Berichts- und Organisationsstruktur und berücksichtigt die unterschiedlichen Risiken und Ertragsstrukturen der einzelnen Geschäftsfelder. Bei der Segmentierung nach Geschäftsfeldern werden die Aktivitäten in die Geschäftsfelder *Automotive Electronics* und *Industrial Automation* aufgeteilt. Für weitere Details sowie quantitative Angaben zu den Segmenten des Softing-Konzerns verweisen wir auf die Segmentberichterstattung im Konzernanhang.

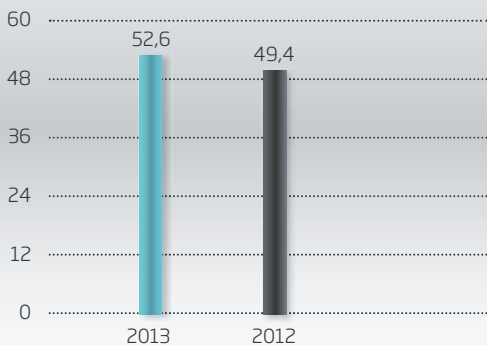
Softing AG

Die Softing AG ist die zentrale Management Holding des Konzerns.

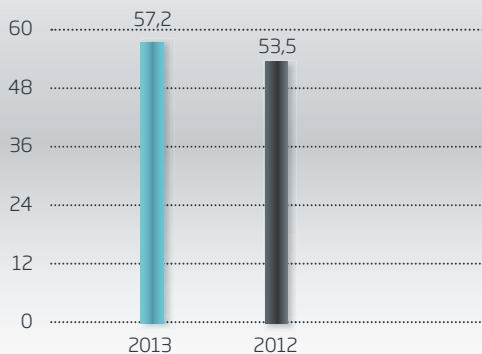
Industrial Automation GmbH

Die Softing Industrial Automation GmbH ist ein weltweit führender Anbieter von industriellen Kommunikationslösungen und Produkten sowohl für die Prozess- als auch für die Fertigungsindustrie. Die Produkte sind zugeschnitten auf die Anforderungen von System- und Geräteherstellern, Maschinen- und Anlagenbauern oder Endanwendern und bekannt für ihre Benutzerfreundlichkeit und funktionalen Vorteile.

Umsatz
(in Mio. EUR)



Gesamtleistung
(in Mio. EUR)



Softing Italia und Softing North America, Inc.

Softing Italia s.r.l. sowie die Vertriebsniederlassung Softing North America, Inc. (Softing North America) mit Sitz in Newburyport (MA) sind organisatorisch als Töchter der Softing Industrial Automation GmbH angehängt. Mit Softing Italia s.r.l. in Mailand können Kunden in Italien direkt vor Ort betreut werden, Softing North America bedient den nordamerikanischen Markt. Mit eigenen Entwicklungskapazitäten bietet Softing North America Projektleistungen an und betreut das Produktgeschäft vor Ort. Im Jahr 2013 trugen beide Gesellschaften positiv zum Gesamtergebnis der Softing-Gruppe bei.

Buxbaum Automation GmbH

Durch die Vertriebsniederlassung Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt können Kunden in Österreich direkt vor Ort betreut werden.

Softing Automotive Electronics GmbH

Die Softing Automotive Electronics GmbH bietet Produkte und Dienstleistungen in der Diagnose und der Testautomatisierung an. Der prozessübergreifende Ansatz der Softing-Lösungen steigert Qualität und Zuverlässigkeit in der Steuergerätekommunikation. Im Wachstumsmarkt für Diagnose- und Testsysteme in der Fahrzeugelektronik besitzt Softing mit über 80.000 Installati-

onen eine führende Stellung im Markt. Weltweit vertrauen Fahrzeughersteller sowie System- und Steuergeräteelieferanten auf bewährte Hardware- wie Software-Werkzeuge und Lösungen von Softing.

Softing Messen & Testen GmbH

Die Softing Messen & Testen GmbH ist organisatorisch als Tochter der Softing Automotive Electronics GmbH angehängt. Seit über 20 Jahren ist Softing erfolgreich im Bereich Automotive Test Solutions tätig und bietet umfangreiches Expertenwissen rund um das automatisierte Testen von Fahrzeug-Elektronik. Für viele im Kraftfahrzeug vorhandene Steuergeräte hat Softing bereits Funktionsprüfungen und Test-Designs realisiert.

Softing Services GmbH

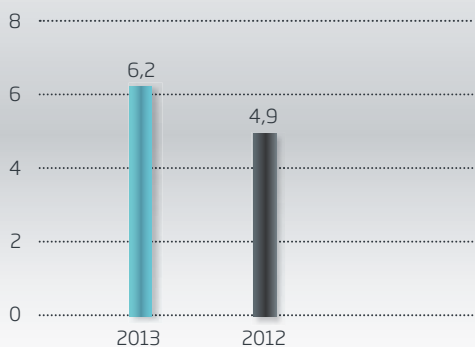
Die Softing Services GmbH stellt Dienstleistungen für die operativen Gesellschaften der Softing AG zur Verfügung.

SoftingROM s.r.l.

Die Tochter SoftingROM s.r.l. (SoftingROM) mit Sitz in Klausenburg (Rumänien) fungiert als Tochtergesellschaft der Softing Services GmbH. Sie ist mittlerweile auf über 60 Entwickler angewachsen. SoftingROM bildet für den Softing-

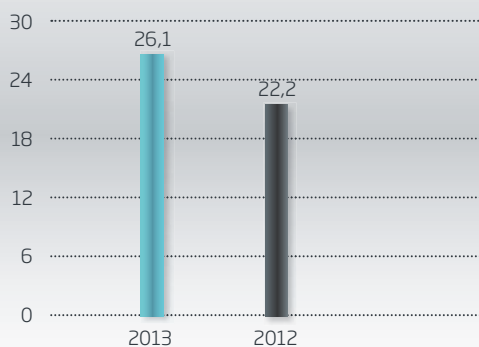
EBIT

(in Mio. EUR)



Eigenkapital

(in Mio. EUR)



Konzern einen wichtigen Pool von IT-Spezialisten bei anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben und stellt ein strategisch wichtiges Mitglied in der Softing Gruppe dar.

Softing Project Services GmbH

Zur optimalen Unterstützung der Kunden bietet die Softing Project Services GmbH hochwertige Dienstleistungen unmittelbar am jeweiligen Kundenstandort an. Für Kunden werden qualifizierte Consulting- und Engineering-Leistungen mit klarem Fokus auf die Kernthemen Diagnose, Messen und Testen erbracht. Gut ausgebildete Mitarbeiter arbeiten direkt in den Fachabteilungen der Kunden. Die enge Vernetzung mit allen maßgeblichen Beteiligten ist ein wesentliches Kennzeichen der Arbeitsweise der Softing Project Services GmbH und spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Projekte.

samtec automotive software & electronics GmbH

Die samtec automotive software & electronics GmbH (samtec) ist seit über 25 Jahren als Spezialist für Fahrzeugdiagnose am Markt etabliert. samtec entwickelt Hard- und Software für die Kommunikation mit Fahrzeug-Steuergeräten auf allen relevanten Bus-Systemen. Die Familie der modernen HS-Interfaces ergänzt das Portfolio der Diagnose-Interfaces von Softing in idealer Weise.

Psiber Data GmbH

Die Softing AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2014 die gesamten Gesellschaftsanteile der Psiber Data GmbH mit Hauptsitz in Krailling bei München übernommen. Die Psiber Data GmbH ist ein Anbieter von Geräten zur Diagnose von Ethernet-Verkabelungen, die im Bereich der Industrieautomation, in der Büroinstallation sowie bei Rechenzentren eingesetzt werden.

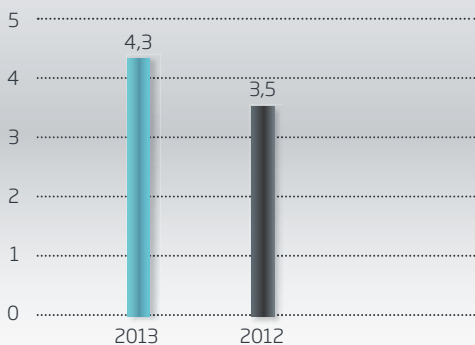
Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB unter Anwendung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Geschäftsmodell der Softing AG

Die Softing AG fungiert als Management Holding für den Softing-Konzern. Sie erzielt Umsatzerlöse durch die Verrechnung von Management-Leistungen sowie für Unterstützung in Rechtsfragen und Qualitätsmanagement an die Tochterunternehmen. Darüber hinaus beschränkt sich das Geschäftsmodell auf die Verwaltung der Beteiligungen.

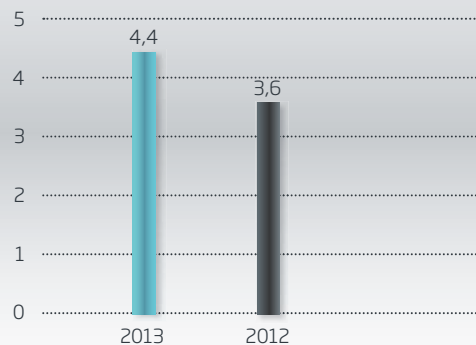
Konzernergebnis

(in Mio. EUR)



Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

(in Mio. EUR)



STEUERUNGSSYSTEM

Der Softing-Konzern orientiert sich bei der Steuerung seiner Geschäftsaktivitäten vor allem an den Kenngrößen Konzernumsatz und dem Konzern-Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Daneben steuert der Softing-Konzern das Working Capital über Kennzahlen. Das Working Capital besteht im Wesentlichen aus Vorräten sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Lagerbestand wird laufend analysiert und anhand der Reichweite auf eventuellen Abwertungsbedarf hin geprüft. Zudem wird anhand kurzfristiger Absatzprognosen die Bestellung neuer Ware im Hinblick auf Verfügbarkeit gesteuert. Ziel ist es kontinuierlich lieferfähig zu sein, um die Produkte kurzfristig unseren Kunden zur Verfügung stellen zu können.

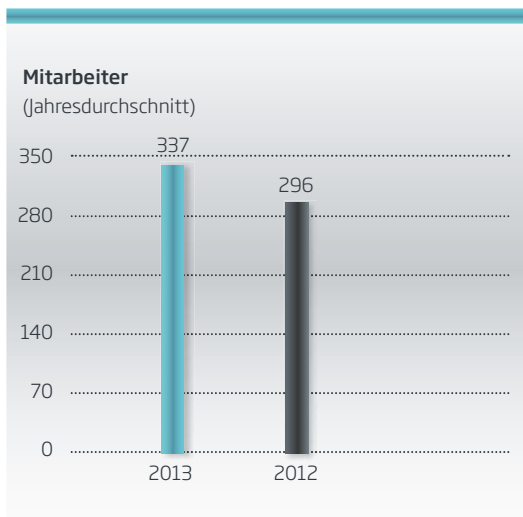
Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden regelmäßig anhand der Altersstruktur analysiert und auf Wertberichtigungsbedarf überprüft. Die Kunden werden üblicherweise durch interne Limit-Vergaben einer entsprechenden Steuerung unterzogen. Überfällige Forderungen werden einer stringenten Nachverfolgung unterzogen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden meist unter Ausnutzung von Skontobeträgen beglichen, wo diese angeboten werden.

Für die Softing AG sind aufgrund des Geschäftsmodells im Wesentlichen die Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen die Grundlage für die Steuerung. Durch die oben erläuterte Steuerung der Tochterunternehmen bewirkt die Softing AG auch die Steuerung der Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen in der AG selbst.

Forschung und Entwicklung

Der Softing-Konzern investiert seit Jahren große Teile des Mittelzuflusses aus seinen Umsatzerlösen in Forschung und Entwicklung. Insgesamt hat Softing 4.382 TEUR in die Entwicklung neuer sowie die Weiterentwicklung bestehender Produkte investiert. Dies entspricht einer Investitionsquote (Verhältnis der aktivierten Entwicklungskosten zu den Produktumsatzerlösen) in Höhe von 10 % (Vj. 9 %). Zählt man die nicht aktivierten Ausgaben hinzu, ergibt sich eine Investitionsquote in Höhe von 18 % (Vj. 14 %).



	2013 TEUR	2012 TEUR
Aktiviere Entwicklungs-kosten	4.382	3.614
Nicht aktivierungsfähige Ausgaben	3.086	2.365
	7.468	5.979

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergaben sich Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 2.349 TEUR (Vj. 2.395 TEUR).

Zum Jahresende waren 216 (Vj. 198) Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung beschäftigt.

Das Segment *Industrial Automation* tätigte im Geschäftsjahr 2013 Investitionen in die Entwicklung neuer sowie die Weiterentwicklung bestehender Produkte in Höhe von 2,7 Mio. EUR (Vj. 1,8 Mio. EUR), wobei im Berichtsjahr folgende Entwicklungen im Mittelpunkt standen:

Mit der PROFINET Diagnose Suite wurde das bei PROFIBUS bewährte Diagnosekonzept auf PROFINET ausgeweitet und eine erste Version eines Diagnosewerkzeugs zur Inbetriebnahme von PROFINET-Netzen im Markt eingeführt.

Im Bereich der Kommunikationslösungen für Industrial Ethernet setzt Softing auf FPGA-basierte Lösungen. FPGAs sind integrierte Schaltungen, deren Hardware-Funktionen in weiten Bereichen konfiguriert werden können und mit denen sich per „Programmierung“ eine Vielzahl von Kommunikations- und Anwendungsfunktionen realisieren lassen. Der Vorteil für den Anwender liegt darin, dass alle für die Kommunikation notwendigen Hardware- und Softwarefunktionen in einem Chip zusammengefasst sind und aufgrund der Flexibilität der FPGAs dieselbe Hardware ganz unterschiedliche Kommunikationsprotokolle unterstützen kann. Gemeinsam mit Altera, einem der weltweit führenden Anbieter von FPGAs, wurden einfach zu integrierende

Kommunikationslösungen für PROFINET, EtherCAT, EtherNet/IP, Modbus TCP und Ethernet POWERLINK entwickelt. Für PROFIBUS-DP wurde eine FPGA-basierte Masterlösung fertig gestellt und bei mehreren Pilotkunden erfolgreich eingesetzt.

Auch die Kommunikationslösungen für die Prozessautomatisierung wurden in Richtung einfacher Integrierbarkeit weiterentwickelt. PAEasy ermöglicht nun auch für PROFIBUS-PA-Geräte eine schnelle und kostengünstige Realisierung eines Feldbusanschlusses auf Basis des bewährten FBK-Schnittstellenmoduls. Weiterhin steht das FBK-Modul jetzt auch als „Master“-Variante zur Verfügung, wie sie für tragbare Konfigurations-, Inbetriebnahme- und Kalibriergeräte benötigt wird.

Die Entwicklung des WirelessHART-Stacks für drahtlose Sensoranbindung in der Prozessautomatisierung wurde durch Bestehen der umfangreichen Zertifizierungstests bei der HART Communication Foundation erfolgreich abgeschlossen.

Von allen OPC-Toolkits wurden neue Versionen mit funktionalen Erweiterungen erstellt.

Easy Connect, eine Middleware für die optimierte OPC-Kommunikation, unterstützt in der aktuellen Version 3.0 den neuen OPC Unified Architecture Standard. Mithilfe des neuen Standards können OPC-UA-Client-Anwendungen sicher und performant an OPC-Classic-Server angebunden werden.

Der Multiprotokoll OPC-Server für den standardisierten Zugriff auf mehr als 50 Steuerungen verschiedener Hersteller unterstützt in der aktuellen Version 4.07 auch das Simple Network Management Protokoll (SNMP). Dies ermöglicht die Einbindung von Netzwerkgeräten in die Produktionsüberwachung bzw. die Produktionssteuerung.

Echograph ermöglicht Datensicherung und Datenvisualisierung in einem Gerät, indem eine web-basierte Visualisierung in die Echocollect-Plattform integriert wurde. So werden weder OPC-Server noch komplexe SCADA-Systeme benötigt. Auch Echocollect hat jetzt bereits in der Basisversion eine Visualisierungsfunktionalität für 50 Items.

Im Segment *Automotive Electronics* wurden im Jahr 2013 1,7 Mio. EUR (Vj. 1,8 Mio. EUR) Investitionen in die Entwicklung neuer sowie die Weiterentwicklung bestehender Produkte getätigt. Hierbei standen folgende Entwicklungen im Mittelpunkt:

Samtec hat im Jahr 2013 die inzwischen produktionsbewährte VCI Familie HSC kontinuierlich weiterentwickelt. Sowohl software- als auch hardwareseitig wurden weitere Alleinstellungsmerkmale wie „wake-up on-motion“ implementiert, die der HSC-Familie eine sehr gute Marktstellung ermöglicht. So wurde z. B. eine HSC-Variante für Fahrzeugflotten entwickelt, die eine Fahrzeugdiagnose bei Flottenerprobungen per drahtloser Datenübertragung zwischen den fahrenden Fahrzeugen ermöglicht. Nach der erfolgreich verlaufenden Testphase kommt diese Innovation 2014 bei einem süddeutschen Sportwagenhersteller zum Einsatz.

Softwareseitig stand das Jahr 2013 bei samtec im Zeichen der Entwicklung des neuen VCI Communication Frameworks (VCF), einer neuen Middleware und Entwicklungsumgebung, die eine plattformübergreifende Grundlage für die Entwicklung neuer Applikationen bildet. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der VCF ist der Parallelbetrieb, hier können nun mehrere Anwendungen parallel auf ein samtec VCI zugreifen. Diese Multi-Applikationsfähigkeit ermöglicht es z. B. Datenlogging oder Restbus-Simulationen parallel zur Diagnose-Anwendung mit nur einem VCI zu betreiben. Um ein Maximum an Anwendungen bei gleichzeitig geringerem Entwicklungsaufwand sowohl kundenseitig als auch im Softing-Konzern zu ermöglichen, wurde das VCF für alle gängigen Plattformen (Windows / Linux / Android / iOS) entwickelt und bildet somit eine einheitliche, moderne und damit solide Grundlage als konzernweite Entwicklungsplattform im Softing Automotive Segment.

Das am Markt etablierte Diagnostic Tool Set (DTS) in der achten Version wurde entsprechend konkreten Kundenbedürfnissen weiterentwickelt und die Attraktivität für Neukunden gesteigert. Die Markteinführung erfolgte im abgelaufenen Geschäftsjahr, auch die neueste Version besteht wieder aus der gesamten DTS-Familie. Unter anderem dem ODX-Dateneditor DTS-Venice, dem Entwicklungstester DTS-Monaco und dem Laufzeitsystem basierend auf dem ASAM-Standard MCD-3D 3.0. Aber auch OTX hat den Einzug in die DTS-Familie gefunden. OTX ist ein Beschreibungsformat für die Erstellung, die Inbetriebnahme und das Debugging von Diagnose- und Testabläufen, die z. B. in Werkstatt-Testern, Versuchsaufbauten oder in der Produktionsautomatisierung gleichermaßen ihren Einsatz finden.

Durch die Konzentration auf Kernkompetenzen konnte auch 2013 das Profil von *Automotive Electronics* weiter geschärft werden. So wurde der Markt durch weitere Partnerschaften erschlossen, in denen gezielt das Leistungsportfolio von Softing mit den Leistungen der jeweiligen Partner kombiniert bzw. erweitert wurde. Somit konnten wichtige Projekte bei führenden Unternehmen gewonnen werden. Durch technologische Kooperationen, die Mitwirkung in wichtigen Standardisierungsgremien und die Beteiligung an innovativen Forschungsprojekten stellt der Softing-Konzern seine technologische Marktführerschaft auch weiterhin sicher.

Die Softing AG selbst betreibt keinerlei Forschung und Entwicklung.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltkonjunktur 2013 an Schwung gewonnen – Deutschland schwaches Wachstum

Laut dem „Weltkonjunkturbericht im Winter 2013“ des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) hat die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres 2013 deutlich an Schwung gewonnen. Das globale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt 2013 jedoch nochmals langsamer gestiegen als ein Jahr zuvor. Die Weltwirtschaft wuchs nach den Experten des IfW nach 3,1 % 2012 im abgelaufenen Jahr nur noch um 2,9 %. In den USA und in Japan nahm die Wirtschaft 2013 um je 1,6 % zu und in China um 7,5 %. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Eurozone ging hingegen um 0,4 % zurück.

Die Wirtschaft im Euroraum hat sich aber im Laufe des Jahres 2013 aus der Rezession gelöst. Die gesamtwirtschaftliche Produktion nimmt seit dem zweiten Quartal wieder zu, nachdem sie zuvor sechs Quartale in Folge geschrumpft war. Die deutsche Wirtschaft wuchs laut IfW im Jahr 2013 mit 0,4 % nur schwach.

Unterm Strich 2013 schwieriges Jahr für Maschinen- und Anlagenbau

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) meldet für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau einen Rückgang von 1 % für das Jahr 2013. Das Minus rührt vor allem aus dem schwachen ersten Quartal mit minus 7 % gegenüber dem Vorjahr. In der nominalen Betrachtung läuft die Bilanz des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus für 2013 auf eine Stagnation hinaus. Die Produktion dürfte nach Angaben des VDMA mit einem Volumen von 195 Mrd. EUR ziemlich genau auf Vorjahresniveau liegen. Gleiches gilt für den Umsatz mit einem Wert von ungefähr 207 Mrd. EUR.

Elektroindustrie 2013 mit deutlichem Auftragsplus

Im gesamten vergangenen Jahr hat die Branche 2,6 % mehr Aufträge in ihre Bücher geholt als 2012. Während die Bestellungen von inländischen Kunden mit plus 0,1 % stagnierten, erhöhten ausländische Kunden ihre Orders um 4,8 %. Die Auftragseingänge aus der Eurozone gaben dabei leicht um 0,6 % nach, aus dem Nicht-Euroraum nahmen sie dagegen um 8,1 % zu, kommentiert Dr. Andreas Gontermann, ZVEI-Chef-Volkswirt, die Zahlen.

Nach Angaben des ZVEI (Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.) sind die Umsätze der deutschen Elektro- und Elektronikindustrie hingegen im vergangenen Jahr um 2,2 % auf 166,3 Milliarden EUR zurückgegangen. Die inländischen Erlöse sind nach Angaben des ZVEI um 4,5 % auf 84,9 Milliarden EUR gesunken, wohingegen die ausländischen Erlöse mit 81,4 Milliarden EUR (plus 0,1 %) stabil blieben. Der Umsatz innerhalb der Eurozone war mit 29,5 Milliarden EUR um 5,2 % rückläufig, außerhalb der Eurozone stieg er indessen um 3,3 auf 51,9 Milliarden EUR.

Laut ZVEI-Fachverband Electronic Components and Systems wuchs der deutsche Markt für elektronische Komponenten im Jahr 2013 um 3% auf ca. 17,6 Mrd. EUR. Der Bereich KFZ-Elektronik nahm nach Angaben des ZVEI aufgrund global steigender Stückzahlen neu produzierter PKWs im Jahr 2013 ebenfalls um 3% zu.

GESCHÄFTSVERLAUF

Trotz der schwachen deutschen Konjunktur und dem rückläufigen Wirtschaftswachstum, insbesondere im Euroraum, konnte Softing 2013 weiteres Wachstum und ein Rekordergebnis erreichen. Der Gesamtumsatz des Konzerns kletterte um 6% auf 52,6 Mio. EUR. Das EBIT stieg dabei um 26% auf 6,2 Mio. EUR. Die im letzten Geschäftsbericht prognostizierten Umsatzerlöse für 2013 in Höhe von über 50 Mio. EUR wurden damit übertroffen. In Bezug auf das EBIT wurde die Prognose von 4,9 Mio. EUR mit 6,2 Mio. EUR deutlich übertroffen. Damit ist die Geschäftsentwicklung in 2013 insgesamt für Softing günstig zu werten.

Während im Segment *Industrial Automation* der Umsatz aufgrund der schwachen Konjunktur nur leicht von 26,3 Mio. EUR auf 26,5 Mio. EUR wuchs, konnte der Umsatz im Segment *Automotive Electronics* um 13% auf 26,1 Mio. EUR gesteigert werden. Dies lag vor allem an bestehenden wie auch an neuen Produkten, die von den bestehenden Kunden gut nachgefragt wurden.

Aufgrund der stagnierenden Umsätze sank das EBIT im Segment *Industrial Automation* leicht um 7% auf 2,3 Mio. EUR. Im Segment *Automotive*

Electronics stieg das EBIT wesentlich aufgrund der deutlich gestiegenen Umsatzerlöse um 58% auf 3,9 Mio. EUR.

In der Softing AG konnte trotz gestiegener Kosten und damit zusammenhängend gestiegenen Umsatzerlösen das prognostizierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 2,4 Mio. EUR mit 2,8 Mio. EUR leicht übertroffen werden. Grund hierfür sind insbesondere die guten Ergebnisse der Tochterunternehmen, die sich im dem von 3,3 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR gestiegenen Ergebnis aus Gewinnabführungsverträgen niedergeschlagen haben. Damit ist die Geschäftsentwicklung in 2013 insgesamt als für die Softing AG günstig zu werten.

ERTRAGSLAGE

Ertragslage Konzern

Die finanziellen Leistungsindikatoren sind die Umsatzerlöse und das erzielte Ergebnis (EBIT).

Der Umsatz stieg im vergangenen Geschäftsjahr um 6% auf 52,6 Mio. EUR.

Die aktivierten Eigenleistungen (Produktentwicklungen) stiegen von 3,2 Mio. EUR auf 4,0 Mio. EUR zur Stärkung unseres Produktportfolios. Die sonstigen Erträge waren in 2013 rückläufig. Sie sanken von 0,9 Mio. EUR auf 0,7 Mio. EUR. Der Rückgang erfolgte im Wesentlichen aufgrund gesunkener Erlöse aus geförderten Projekten und geringerer Erträge aus Kursdifferenzen.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Aufwandspositionen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Materialaufwand	15.182	14.886
Zuwendungen an Arbeitnehmer	25.833	23.581
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3.160	3.341
Andere Aufwendungen	6.830	6.755
	51.005	48.563

Der **Materialaufwand** erhöhte sich um 0,3 Mio. EUR, dies entspricht einer Steigerung um 2 %. Maßgeblich für den nur geringen Anstieg des Materialaufwandes war im Wesentlichen ein veränderter Produktmix. Im abgelaufenen Jahr konnte verstärkt Software abgesetzt werden. Software erzeugt wesentlich weniger Materialaufwand als unsere Hardwareprodukte. Die Materialaufwandsquote (Materialaufwand im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) sank deshalb von 30,1 % auf 28,9 %. Somit stieg der Rohertrag (Umsatzerlöse abzüglich Materialaufwand) um 2,9 Mio. EUR auf 37,4 Mio. EUR.

Die **Zuwendungen an Arbeitnehmer** erhöhten sich um 9,6 % auf 25,8 Mio. EUR. Der Grund hierfür ist die gestiegene durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Konzern von 296 um 14 % auf 337. Des Weiteren sind für die steigenden Zuwendungen an Arbeitnehmer auch die normalen Gehaltssteigerungen verantwortlich.

Die **Anderen Aufwendungen** sind um 0,1 Mio. EUR gestiegen. Trotz des gestiegenen Geschäftsvolumens konnten die anderen Aufwendungen aufgrund von Kostendisziplin relativ konstant gehalten werden.

Das **EBIT** stieg um 1,3 Mio. EUR von 4,9 Mio. EUR auf 6,2 Mio. EUR. Hierbei verharrte die Umsatzrendite (EBIT im Verhältnis zum Umsatz) im Segment Industrial auf 9 %. Im Segment Automotive stieg die Umsatzrendite von 11 % auf 15 %. Im Segment Automotive konnte die Umsatzrendite im Wesentlichen aufgrund höherer Umsätze und eines besseren Produktmixes gesteigert werden.

Nach Abzug von Steuern verbleibt ein **Konzernergebnis** in Höhe von 4,3 Mio. EUR (Vj. 3,5 Mio. EUR).

Ertragslage AG

Die Softing AG als Management Holding erzielt nur im Rahmen der Leistungserbringung an Tochterunternehmen Umsatzerlöse. Diese Leistungen umfassen im Wesentlichen die aktive Geschäftsführung in den einzelnen Gesellschaften

sowie die Unterstützung in Rechtsfragen und im Qualitätsmanagement. Hierbei werden die anfallenden Kosten zu festgelegten Teilen an die Tochtergesellschaften belastet. Nicht belastet werden die Kosten für allgemeine Kontrollleistungen.

Die Softing AG tritt nicht direkt selbst am Markt auf. Wesentlich für die Softing AG sind die Erträge aus Beteiligungen sowie aus Gewinnabführungsverträgen.

Es bestehen Ergebnisabführungsverträge mit folgenden Tochtergesellschaften:

- ▶ Softing Industrial Automation GmbH
- ▶ Softing Automotive Electronics GmbH
- ▶ Softing Services GmbH
- ▶ Softing Messen & Testen GmbH

Wesentliche Steuerungsgröße für die Softing AG sind die Erträge aus Gewinnabführung, die den finanziellen Leistungsindikator darstellen. Diese stiegen im vergangenen Geschäftsjahr von 3,3 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR. Dies lag im Wesentlichen daran, dass die Gewinnabführung der Softing Automotive Electronics GmbH deutlich angestiegen ist.

Der Personalaufwand erhöhte sich von 2,7 Mio. EUR auf 2,9 Mio. EUR in 2013. Im Wesentlichen war dies durch höhere variable Komponenten aufgrund des verbesserten Konzernergebnisses bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich von 1,0 Mio. EUR auf 1,2 Mio. EUR hauptsächlich aufgrund von Kosten im Rahmen der Unternehmensakquisition.

Aufgrund der gestiegenen Kosten sind die Umsatzerlöse von 2,8 Mio. EUR auf 3,4 Mio. EUR gestiegen, da es sich hierbei ausschließlich um weiterbelastete Kosten handelt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen um 0,5 Mio. EUR. Dies war unter anderem dadurch bedingt, dass im Vorjahr noch ein Ver-

lustvortrag teilweise nutzbar war. Der Jahresüberschuss sank deshalb von 2,1 Mio. EUR auf 1,9 Mio. EUR.

FINANZLAGE

Finanzlage Konzern

Finanzmanagement

Im Rahmen des Konzern-Finanzmanagements sind alle wesentlichen deutschen Gesellschaften in ein Cash Pooling einbezogen. Als Cash Pool Führerin fungiert die Softing AG. Des Weiteren werden, soweit dies als notwendig erachtet wird, die Cashflows mit unserer Gesellschaft in den USA durch klassische Termingeschäfte abgesichert. Im letzten Geschäftsjahr wurden keine Termingeschäfte abgeschlossen.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital des Softing-Konzerns belief sich zum Jahresende 2013 auf 26,1 Mio. EUR (Vj. 22,2 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anstieg um 18 % oder 3,9 Mio. EUR. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Konzernergebnis 2013 in Höhe von 4,3 Mio. EUR (Vj. 3,5 Mio. EUR) und dem Verkauf von eigenen Anteilen (+1,3 Mio. EUR). Gegenläufig hat sich die Auszahlung der Dividende in Höhe von 1,7 Mio. EUR ausgewirkt. Die Konzerneigenkapitalquote stieg auf 65 % (Vj. 59 %).

Die langfristigen Schulden stiegen leicht von 3,4 Mio. EUR auf 3,7 Mio. EUR an. Hintergrund hierfür sind die passiven Latenten Steuern auf die gestiegenen Entwicklungskosten. Die kurzfristigen Schulden verringerten sich um 1,9 Mio. EUR auf 10,4 Mio. EUR. Dies erfolgte im Wesentlichen aufgrund von hohen Zahlungen der Kunden im Jahr 2012 für Leistungen, die Softing erst im Jahr 2013 erbringen konnte. Deshalb sanken die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten in 2013 um 1,0 Mio. EUR. Ein wesentlicher weiterer Grund waren im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. EUR gesunkene Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Investitionen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Softing-Konzern 4,4 Mio. EUR in die Weiterentwicklung bestehender Produkte und in die Entwicklung neuer Produkte investiert. Die Investitionen in das übrige Anlagevermögen betragen im vergangenen Jahr 0,8 Mio. EUR. Zu den segmentbezogenen Angaben zu Investitionen verweisen wir auf den Abschnitt Forschung und Entwicklung.

Liquidität

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit sank um 24 % von 7,8 Mio. EUR auf 5,9 Mio. EUR oder um 1,9 Mio. EUR. Der Cashflow der operativen Geschäftstätigkeit sank hauptsächlich aufgrund der um 1,0 Mio. EUR gesunkenen sonstigen nicht finanziellen Verpflichtungen, der um 1,3 Mio. EUR gestiegenen Vorräte und der um 0,3 Mio. EUR gesunkenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Aufgrund anziehender Nachfrage auf den Beschaffungsmärkten für Bauteile hat Softing verstärkt begonnen, Produkte längerfristig vorzuhalten, um die Lieferfähigkeit der Produkte sichern zu können. Dies ist der Hintergrund für die um 1,3 Mio. EUR gestiegenen Vorräte.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 4,9 Mio. EUR stieg um 0,5 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund erhöhter Investitionen in eigene Produktentwicklungen. Hierin liegt die Ursache für den Anstieg der Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte. Diese stiegen 2013 um 0,7 Mio. EUR von 3,9 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wirkte sich mit 0,4 Mio. EUR negativ auf den Cashflow aus. Dies lag zum einen an der Dividendenzahlung in Höhe von 1,7 Mio. EUR, zum anderen wirkte sich der Verkauf eigener Aktien in Höhe von 1,3 Mio. EUR positiv aus.

Finanzlage AG

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2013 aufgrund des guten Ergebnisses und des Verkaufs von eigenen Aktien von 17,7 Mio. EUR auf 19,2 Mio. EUR. Somit konnte der Jahresüberschuss 2013 in Höhe von 1,9 Mio. EUR und der erfasste Effekt aus dem Verkauf der eigenen Aktien in Höhe von 1,3 Mio. EUR die Gewinnausschüttung in Höhe von 1,7 Mio. EUR für das Jahr 2012 deutlich überkompensieren.

Im Ergebnis ist die Eigenkapitalquote mit 75 % konstant geblieben.

Die Rückstellungen sanken von 2,2 auf 1,8 Mio. EUR. Dies war im Wesentlichen dadurch bedingt, dass die Rückstellungen für variable Gehaltsbestandteile um 0,3 Mio. EUR gesunken sind.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich um 0,9 Mio. EUR im Wesentlichen aufgrund von höheren Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling mit den Tochtergesellschaften. Dies steht auch im Zusammenhang mit einer geänderten Saldierungspraxis.

Liquidität

Die Finanzierung der Tochtergesellschaften des Softing-Konzerns erfolgt nahezu ausschließlich über die Softing AG im Rahmen des Cash-Pooling-Systems. Separate Bankfinanzierungen werden nur in geringem Umfang von einigen Tochtergesellschaften in Anspruch genommen.

Die Finanzmittel betragen zum Jahresende 10,7 Mio. EUR (Vj. 8,5 Mio. EUR). Aus der Dividendenzahlung resultierte eine Reduzierung des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1,7 Mio. EUR. Der Verkauf eigener Anteile im Jahr 2013 wirkte sich mit 1,3 Mio. EUR positiv aus.

VERMÖGENSLAGE

Vermögenslage Konzern

Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem die aktivierten eigenen Produktentwicklungen, latente Steueransprüche, Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte. Die langfristigen Vermögenswerte ergaben Ende 2013 einen Anteil von 28,8 % der Bilanzsumme (Vj. 27,7 %). Dem stehen Eigenkapital und langfristige Schulden in Höhe von 74,2 % (Vj. 67,6 %) der Bilanzsumme gegenüber.

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 1,1 Mio. EUR auf 11,6 Mio. EUR aufgrund erhöhter Entwicklungsanstrengungen. Somit erhöhte sich der Posten Entwicklungskosten aufgrund aktivierter Entwicklungskosten von 4,8 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR. Gegenläufig wirkte im Wesentlichen die vollständige Rückführung des einem Vorstand gewährten Darlehens in Höhe von 0,7 Mio. EUR. Dieses war im Vorjahr unter den sonstigen finanziellen Forderungen ausgewiesen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen leicht von 27,4 Mio. EUR auf 28,6 Mio. EUR. Die Erhöhung ist im Wesentlichen bedingt durch um 1,3 Mio. EUR gestiegene Vorräte. Um rasche Lieferfähigkeit weiterhin sicherstellen zu können, wurden die Lagerbestände einzelner Produkte im vergangenen Jahr erhöht.

Der Anstieg der Bilanzsumme in Höhe von 2,3 Mio. EUR ist im Wesentlichen bedingt durch die Investitionen in neue Produkte, höhere Vorräte sowie die gestiegenen liquiden Mittel.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen zum Jahresende 12,1 Mio. EUR (Vj. 11,5 Mio. EUR).

Vermögenslage AG

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. EUR auf 25,7 Mio. EUR gestiegen.

Im Wesentlichen aufgrund der guten Ergebnisse der Tochtergesellschaften, die im Cash-Pooling mit der Softing AG verbunden sind, resultierte auch ein um 2,2 Mio. EUR höherer Bestand an flüssigen Mitteln. Zudem haben sich die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 1,1 Mio. EUR erhöht, was aus einer geänderten Saldierung resultiert.

Die Finanzanlagen sanken um 0,9 Mio. EUR im Wesentlichen aufgrund eines einem Vorstand gewährten Darlehens, das in 2013 rückgeführt wurde.

GESAMTAUSSAGE ZUR LAGE DES KONZERNS UND DER AG

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Vermögens-Finanzlage als weiterhin sehr solide darstellt und die Ertragslage sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter verbessert hat.

Darüber hinaus gab es generell keine Ereignisse, insbesondere keine Risiken für die Gesellschaft, die von früheren Einschätzungen der Geschäftsleitung wesentlich abgewichen wären.

NACHTRAGSBERICHT

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 hat die Softing AG sämtliche Gesellschaftsanteile der Psiber Data GmbH mit Hauptsitz in Krailling bei München erworben.

PROGNOSE- UND CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

CHANCENBERICHT

Die dargelegten Ausführungen gelten gleichermaßen für den Konzern wie auch für die Softing AG. Die Chancen und Risiken entstehen in den einzelnen Tochterunternehmen der Softing AG. Über die abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wirken sie sich direkt, gegebenenfalls mit einem zeitlichen Verzug zur IFRS-Rechnungslegung auch auf den Einzelabschluss der Softing AG aus.

Softing AG - Positionierung der Geschäftssegmente

Die Softing-Gruppe umfasst neben den vier Kerngesellschaften am Standort Haar mittlerweile sieben Tochterunternehmen. Zum 1. Januar 2013 wurde die Softing Industrial Networks GmbH auf die Softing Industrial Automation GmbH verschmolzen. Durch die neue Struktur erfolgt eine klarere Zuordnung der Töchter, wodurch weiteres Wachstum einfacher generiert werden kann.

Fokussierung bei Automotive Electronics

Die Konzentration im Bereich *Automotive Electronics* auf die Kernkompetenzen Diagnose, Messen und Testen, wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgeführt. Die damit erzielte Steigerung der Produktivität bietet zusammen mit den unverändert fortgeführten Maßnahmen zur Qualitätssteigerung eine gute Basis für eine weitere wirtschaftliche Ergebnisverbesserung. Damit hat sich das Geschäftssegment *Automotive Electronics* bei Schlüsselkunden langfristig verankert.

Tochtergesellschaft **samtec automotive software & electronics GmbH**

Das aktuelle, neu entwickelte sowie geplante samtec VCI Produktportfolio, sowie das neue VCF, stoßen bei Bestands- sowie Neukunden auf ein starkes Interesse. Die verstärkte Vertriebstätigkeit in den Jahren 2012 und 2013 beginnt Früchte zu tragen. Auch bezüglich des Projektgeschäftes geht samtec optimistisch ins Jahr 2014. Die Auftragsbücher sind bereits gut gefüllt, was einerseits der Fachkompetenz langjähriger Mitarbeiter, andererseits der Weitentwicklung der VCI-Software- und Hardware-Produkte zuzuschreiben ist.

Tochtergesellschaft **Softing Messen & Testen GmbH**

Neben einer weiteren Verbreitung der Softing Messtechnik weitet der Standort Reutlingen sein Messtechnikportfolio mit der μ -Serie deutlich aus. Neben den klassischen Automobilherstellern und Zulieferern gibt es bereits interessante Anfragen aus den Bereichen Land- und Nutzfahrzeuge. Auch bei einem renommierten Hersteller von Flugzeugturbinen werden diese Module bei der Projektierung eines neuen Prüfstandes betrachtet. Ebenfalls in Reutlingen konnte 2013 der Bereich TESTEN deutlich zulegen. Das hierfür notwendige Personal wurde kontinuierlich angepasst. Somit können 2014 die vielen Projekte angegangen und abgearbeitet werden. Unter anderem liegen bereits Aufträge für ausländische Standorte eines der größten deutschen Automobilherstellers vor. Außerdem wurden Service- und Betreuungsleistungen für Entwicklungsprüfstände bis 2016 beauftragt.

Produktpalette im Segment **Industrial Automation**

Softing hat im Segment *Industrial Automation* in den vergangenen Jahren mehrere organisatorische und operative Weichenstellungen vorgenommen, darunter die Neuausrichtung hin zu noch mehr Marktorientierung: Weg von Produkten mit rein technisch ausgerichteten Lösungen hin zu Produkten mit strategisch marktorientierten Komponenten mit unmittelbarem Kunden-

nutzen. Diese Ausrichtung soll auch 2014 weiter verfolgt werden. Softing rechnet auch deshalb mit weiterem Umsatzwachstum in diesem Bereich.

Tochtergesellschaft **Psiber Data GmbH**

Die Psiber Data GmbH ist ein Anbieter von Geräten zur Diagnose von Ethernet-Verkabelungen, die im Bereich der Industrieautomation, in der Büroinstallation sowie bei Rechenzentren eingesetzt werden. Mit der neuesten Gerätegeneration ist Psiber in diesem Markt Technologieführer und kann als einziger Gerätehersteller Kabel bis hin zur CAT 8 Spezifikation messen. Softing erwartet mit der Übernahme der Psiber Data GmbH den Konzernumsatz mit Geräten zur Netzwerk- und Kabeldiagnose 2014 auf rund 10 Mio. EUR zu steigern. Aufgrund von Einmalaufwendungen zur Integration kann für 2014 noch keine Aussage zum zusätzlichen EBIT-Beitrag gemacht werden.

Tochtergesellschaft **SoftingROM - wichtiges Standbein von Softing**

Softing entwickelt laufend neue Produkte und Technologien, um einerseits dem technologischen Umbruch, d. h. dem Übergang auf neue Technologien zu begegnen, und andererseits neue Märkte und Wachstumschancen zu erschließen. Der rumänischen Tochtergesellschaft SoftingROM kommt hierbei die Aufgabe zu, die nötigen Entwicklungsleistungen zu verstärken. Rumänien ist für Softing ein idealer Standort, da es vergleichsweise schnell und kostengünstig von München aus zu erreichen ist. Vor Ort stehen gut ausgebildete Ingenieure und Informatiker zur Verfügung

RISIKOBERICHT

Die dargelegten Ausführungen gelten gleichermaßen für den Konzern wie auch für die Softing AG. Die Chancen und Risiken entstehen in den einzelnen Tochterunternehmen der Softing AG. Über die abgeschlossenen Ergebnisabführungs-

verträge wirken sie sich direkt, gegebenenfalls mit einem zeitlichen Verzug zur IFRS-Rechnungslegung auch auf den Einzelabschluss der Softing AG aus. Die aufgeführten Risiken betreffen beide Segmente.

Softing ist ein international tätiges Unternehmen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik und der Fahrzeugelektronik. Es ist mit einer Reihe von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dies betrifft insbesondere Risiken, die aus der Marktentwicklung, der Positionierung von Produkten und Dienstleistungen, aus vertraglicher und außervertraglicher Haftung sowie aus kaufmännischen Vorgängen resultieren. Unsere Geschäftspolitik besteht darin, vorhandene Geschäftschancen bestmöglich zu nutzen. Aufgabe unserer Risikopolitik ist es, die damit verbundenen Risiken sorgfältig abzuwägen. Risikomanagement ist daher fester Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen. Das Risikomanagement-System des Konzerns bzw. der Softing AG umfasst Risiken und Chancen gleichermaßen.

Die Risikogrundsätze werden vom Vorstand formuliert. Sie beinhalten Aussagen zu Risikostrategie, Risikobereitschaft und Geltungsbereich.

Bei der Risikoanalyse erfolgt eine Beurteilung der identifizierten Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit (Quantitätsdimension) und der möglichen Schadenshöhe (Intensitätsdimension). Der Risikobewertung sind jedoch insbesondere im Bereich der operativen Risiken praktische Grenzen gesetzt, da die Anzahl der möglichen Risiken hoch ist, die Risikodaten häufig jedoch nur unvollständig vorliegen. Da der Aufwand für das Risikomanagement im vertretbaren Rahmen liegen sollte, muss daher in vielen Risikobereichen auf eine subjektive Risikoeinschätzung zurückgegriffen werden.

Um die Risiken kategorisieren zu können, haben wir die Risiken in verschiedene Kategorien eingeteilt. Aus dem Produkt der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Schadensmaß ergeben sich folgende Risikostufen:

- a. Kleine Risiken
Kleine Risiken sind für das Unternehmen unwesentlich und es sind keine Maßnahmen zur Risikoreduktion zu vereinbaren.
- b. Mittlere Risiken
Mittlere Risiken bestehen bei einem begrenzten Schadensausmaß und einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit. Es besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Effiziente und effektive Maßnahmen reichen aus, um mittlere Risiken zu reduzieren oder im Ernstfall rasch zu bewältigen.
- c. Große Risiken
Große Risiken haben im Vergleich zu mittleren Risiken ein höheres Ausmaß und/oder eine größere Eintrittswahrscheinlichkeit. Sie sollten durch geeignete Kontrollen oder Prozessoptimierung reduziert werden. Wenn möglich, sollte das erhebliche Bruttoisiko durch geeignete Maßnahmen auf die mittlere oder kleine Risikostufe reduziert werden.
- d. Bestandsgefährdende Risiken
Bestandsgefährdende Risiken können den Fortbestand einer Organisationseinheit oder des Softing-Konzerns insgesamt gefährden. Maßnahmen zur Reduktion des Brutto Risikos sind zwingend und unmittelbar einzuleiten.

Um unsere Risiken überwachen und steuern zu können, nutzen wir eine Reihe von Kontrollsystemen. Dazu gehört auch ein unternehmenseinheitlicher Planungsprozess. Die Erreichung unserer Geschäftsziele und die damit verbundenen Risiken überwachen wir regelmäßig, ebenso die Prozesse der Rechnungslegung.

Im Berichtszeitraum haben wir auch die Risiken in den einzelnen Geschäftsprozessen periodisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei schätzen wir auch ab, ob sich Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken zu einem bestandsgefährdenden Risiko entwickeln können.

Die im Folgenden genannten Risikofaktoren könnten Geschäftsentwicklung, Finanzlage und Ergebnis stark negativ beeinflussen. Unerwähnt bleiben Risiken, die wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig geschäftsrelevant erachten.

Umfeldrisiken

Mit der stetigen Ausweitung des Geschäfts mit den USA und anderen Staaten des Dollarraums gewinnt die Beurteilung des Wechselkursrisikos eine höhere Bedeutung. Jährlich überprüfen wir, ob die Wechselkursrisiken aus den laufenden Geschäften mit unserer Tochtergesellschaft in den USA abgesichert werden sollten. Falls es notwendig erscheint, sichert Softing mit Hilfe von klassischen Devisentermingeschäften ab. Im Geschäftsjahr 2013 wurden die erwarteten Zahlungsströme von Softing North America nicht abgesichert. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Umsatz und Ertrag konnten 2013 im Vergleich zu 2012 nochmals erheblich verbessert werden. Hierzu hat auch wieder ein besonders starkes viertes Quartal beigetragen.

Trotzdem besteht grundsätzlich immer das Risiko der Unterauslastung und des Drucks auf die zu erzielenden Erlöse. Wir begegnen diesen Risiken mit einem konsequenten Kostenmanagement sowie flexiblen Arbeitszeitmodellen, um uns schnell an Nachfrageänderungen anpassen zu können. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Das Marktgeschehen ist geprägt von einem raschen Wandel der eingesetzten Technologien. Damit verbunden ist die Gefahr, dass erworbenes

Know-how durch eine unvorhergesehene Marktentwicklung wertlos wird. Wir reagieren auf dieses Risiko, indem wir in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen aktiv mitarbeiten. So lassen sich Technologietrends frühzeitig erkennen und mitgestalten. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

In Teilen unseres Geschäfts, sowohl im Segment *Industrial Automation* als auch *Automotive Electronics* sind wir in komplexe Entwicklungsprojekte unserer Kunden eingebunden. Diese Projekte beinhalten ein Realisierungsrisiko bezüglich des geplanten Kosten- und Zeitrahmens. Überschreitungen können zu einer Verschlechterung der Ertragslage sowie zu Schadenersatzansprüchen führen. Wir begegnen diesem Risiko dadurch, dass wir derartige Projekte nach einem im Qualitätsmanagement-System definierten Verfahrensmodell planen und den Projektfortschritt sorgfältig überwachen. Wir investieren kontinuierlich, um den bereits hohen Qualitätsstandard bei Softing weiter zu verbessern. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Bei der Herstellung von Produkten, insbesondere von Hardwareprodukten, bedienen wir uns in erheblichem Umfang der Zulieferung durch Fremdfirmen. Die Einbeziehung von Dritten in die Wertschöpfungskette reduziert naturgemäß unsere Einflussmöglichkeiten auf Qualität, Termintreue und Kosten. Unerwartete Preiserhöhungen können das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Wir begegnen diesem Risiko durch möglichst langfristige Lieferverträge. Der Ausfall von Lieferanten kann zu Lieferengpässen führen. Wir senken das Risiko dadurch, indem wir unsere Lieferpartner mittels Audits regelmäßig überprüfen und die Lieferanteile eines einzelnen Lieferanten konsequent begrenzen. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Unsere Produkte und Dienstleistungen finden Verwendung in der Produktion von industriellen Gütern. Durch Ausfall oder Fehlfunktion kann es zu erheblichen Schäden an Personen und Sachen kommen. Wir senken dieses Risiko durch einen

sorgfältigen, auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmten Entwicklungsprozess. Die wesentlichen verbleibenden Restrisiken haben wir durch Versicherungsverträge gedeckt. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Kreditrisiken haben in der Vergangenheit keine wesentliche Rolle gespielt. Durch unseren restriktiven Kreditmanagement-Prozess erkennen wir drohende Insolvenzfälle schneller und können rechtzeitig gegensteuern. Als Ergebnis der gesamten Maßnahmen waren auch 2013 keine wesentlichen Forderungsausfälle zu verzeichnen. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Sonstige Risiken

Wie bei allen Unternehmen hängt das reibungslose Funktionieren der Geschäftsprozesse von der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ab. Angriffe aus dem Internet oder sonstige Ausfälle und Schäden in der IT-Infrastruktur stellen eine ernste Bedrohung für die Funktionsfähigkeit des Unternehmens dar. Weiterhin wurden IT-Sicherheitsmaßnahmen realisiert, die Schäden durch Computer-Viren und durch Sabotage bisher verhindert haben. Aus diesen Gründen stufen wir die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung der Sicherheit unserer Datenbestände oder der Informationssysteme als gering ein. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Der wirtschaftliche Erfolg der Softing-Gruppe beruht zu einem wesentlichen Teil auf den Fähigkeiten und Qualifikationen der Mitarbeiter. Aus diesem Grund werden unsere Mitarbeiter permanent geschult, um zu gewährleisten, dass die Qualität der Leistungen den Anforderungen unserer Kunden entspricht.

Auf dem Arbeitsmarkt herrscht derzeit ein intensiver Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Für eine wertsteigernde Entwicklung unseres Unternehmens sind qualifizierte Mitarbeiter eine wesentliche Vorausset-

zung. Deshalb sind wir bestrebt, neue sehr gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen, diese optimal zu integrieren, zu fördern und eine langfristige Zusammenarbeit aufzubauen. Unseren Mitarbeitern bieten wir neben attraktiven Arbeitsbedingungen gezielte Schulungen und Fortbildung. Dennoch besteht das latente Risiko, dass geeignete Fach- oder Führungskräfte nicht rechtzeitig am Markt akquiriert werden können und dies negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben kann. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Auch wenn bisher trotz Aufmerksamkeit seitens Controlling und Vorstand kein einziger Compliance Fall bei Softing auftrat, nehmen Vorstand und Rechtsabteilung den Themenkomplex Compliance unverändert sehr ernst. Durch Teilnahme an Workshops und Vortragsserien stellen wir sicher, die jeweils aktuellen Trends und Themen aufzunehmen und dies auf die Verhältnisse bei Softing abzubilden. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als geringes Risiko ein.

Akute Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden oder seine Entwicklung beeinträchtigen, liegen nach unserer Einschätzung nicht vor.

Basierend auf der Risikopolitik und der aktuellen Einschätzung der Risiken erachten wir die Risikogefährdung sowohl für den Konzern als auch für die Softing AG als beherrschbar.

Aufgrund der guten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind wir der Auffassung, dass die nicht durch Versicherungen gedeckten Restrisiken auch bei ungünstiger Entwicklung durch den Konzern getragen werden können.

PROGNOSEBERICHT

2014: Zunehmende Erholung im Euroraum

Laut dem „Weltkonjunkturbericht im Winter 2013“ des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) haben sich die Aussichten für die Weltwirtschaft zum Jahreswechsel 2013/14 aufgehellt.

Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, verlieren an Bedeutung. In den Vereinigten Staaten ist die Konsolidierung im privaten Sektor weit voran gekommen und im Euroraum beginnen die ergriffenen strukturellen Anpassungsmaßnahmen Wirkung zu zeigen. Die Zunahme der Weltproduktion dürfte nach den Experten des IfW im Jahr 2014 mit voraussichtlich 3,7 % merklich höher ausfallen als 2013 mit 2,9 %.

Die Konjunktur im Euroraum wird zwar noch vergleichsweise schwach bleiben, denn in den Krisenländern belasten die Konsolidierungsprozesse weiter die Binnennachfrage. Aber auch im Euroraum wird laut IfW die wirtschaftliche Aktivität allmählich an Schwung gewinnen, und selbst in den Krisenländern dürfte sich die Konjunktur nach und nach sichtbar verbessern. Im Jahr 2014 wird eine Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion von ca. 0,9 % vorausgesagt.

Für Deutschland prognostiziert das IfW eine Expansion der Konjunktur. Ein anziehender Investitionszyklus wird die ökonomische Aktivität in den nächsten zwei Jahren spürbar beleben. Über den dringlicher werdenden Ersatzbedarf hinaus werden angesichts steigender Kapazitätsauslastung zunehmend auch Erweiterungsinvestitionen erfolgen. Dies wird unterstützt durch ein für Investoren günstiges Finanzierungsumfeld. Vom Außenhandel dürften demgegenüber rein rechnerisch keine nennenswerten Produktionseffekte ausgehen. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im ablaufenden Jahr nur schwach gestiegen ist, wird es im Prognosezeitraum laut IfW mit Zuwachsraten von 1,7 % im Jahr 2014 und 2,5 % im Jahr 2015 deutlich stärker expandieren.

Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten im kommenden Jahr einen Zuwachs der Ausrüstungsinvestitionen in der Größenordnung von 4 bis 7 %. Für das laufende Jahr rechnet der VDMA für den deutschen Maschinenbau mit einem Wachstum in der Größenordnung von 3 %. Das Geschäftsklima in der deutschen Elektroindust-

rie hat im Januar 2014 nochmals deutlich zugelegt. Es war der dritte Anstieg in Folge. Das Klima befindet sich jetzt auf dem höchsten Stand seit fast zwei Jahren, kommentiert Dr. Andreas Gontermann, Chef-Volkswirt des ZVEI, die Prognose. Für 2014 rechnet der ZVEI wieder mit einem realen Produktionsplus von 2 % und einem Umsatzanstieg auf 170 Milliarden EUR.

Die allgemeine Entwicklung in Deutschland wie auch im Euroraum zeigt für Softing Tendenzen auf, inwieweit sich die Investitionsbereitschaft verändern könnte. Dies wiederum hat einen Einfluss auf den Absatz unserer Produkte, weil diese meist Investitionen für unsere Kunden darstellen, beziehungsweise in Investitionsgüter unserer Kunden integriert werden. Die positive Wirtschaftsentwicklung wirkt meist auch positiv auf den Geschäftsverlauf des Softing-Konzerns und somit auch auf die Geschäftsentwicklung der Softing AG.

Softing für 2014 ideal positioniert und technologisch hervorragend aufgestellt

Die kurz- und mittelfristige Entwicklung der internationalen Märkte für moderne Automatisierungstechnik wird sowohl in der Prozessautomation wie in der Fertigungsindustrie positiv prognostiziert. Mit seinem einzigartigen Technologie-Know-how, das alle relevanten Kommunikationstechnologien abdeckt, ist Softing *Industrial Automation* ideal positioniert, um von dieser Entwicklung sowohl branchenübergreifend wie auch in den Hauptmärkten USA und Deutschland zu profitieren.

Im Jahr 2014 wird das Segment *Industrial Automation* sein Produktportfolio weiter ausbauen. Der Bereich der embedded-Lösungen für Hersteller in der Prozessautomation wird um neue Angebote für PROFIBUS PA und HART ergänzt werden, das Angebot für Hersteller der Fertigungsautomation um weitere FPGA-basierte Angebote sowohl für klassische FELDBUSSE als auch für ETHERNET-basierte Kommunikationstechnologien.

Für Endanwender werden neue Produkte für Kommunikationsinfrastrukturen und Datenintegration sowie weitere Produkte zur Diagnose in Feldbus- oder Ethernet-Netzwerken im Markt eingeführt werden.

Bei *Automotive Electronics* stehen im kommenden Jahr die weitere Vermarktung der Standardprodukte DTS-8, OTX Studio, Interfaces der HS-Familie, Messtechnik (SMT, μ -Serie) sowie Softing TDX im Hauptfokus. Alle Produkte liegen nun in einer vollständigen Produktversion vor und können auch international vermarktet werden. Die Kunden sind im Bereich der Automobilhersteller sowie Heavy Duty Diesel-Hersteller, wie z. B. LKW und Landmaschinen zu finden.

Das Segment *Automotive Electronics* weitet 2014 im Bereich Messtechnik seine Produktpalette weiter aus. Für die bereits etablierte Softing Messtechnik (SMT) werden ständig neue Komponenten entwickelt und im Markt eingeführt. Neben einem Modul für die Aufzeichnung der FlexRay-Kommunikation, entstehen zusätzliche Module für die Stromversorgung im Fahrzeug und Prüfstand. Außerdem noch Module für die digitale und analoge Messwerterfassung und Sollwertausgabe. Die zentrale Steuerungs- und Erfassungssoftware PEA wird 2014 mit Funktionalitäten des bewährten Softing-Diagnoseportfolios ergänzt. Diese Integration verbindet die Kerndisziplinen „MESSEN & DIAGNOSE“ in einer Systematik und stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar.

2014 plant die *samtec automotive software & electronics GmbH* mit der VCI Familie HSD die Entwicklung eines neuen preisgünstigen VCIs für Standard-Diagnoseanwendungen als Nachfolger des HS light II. Anfang 2014 konnte mit einem namhaften Automobil-Zulieferer ein Rahmenvertrag über einen neuen Service-Tester auf Basis der HSD-Technologie abgeschlossen werden, der weltweit zum Einsatz kommen wird. Weiterhin wird 2014 die im Vorjahr begonnene Entwick-

lung eines autark betreibbaren FlexRay-Steuergeräte-Simulators (HSX TDA) in Zusammenarbeit mit Softing MuT abgeschlossen werden.

Insgesamt plant das Segment *Automotive Electronics* seine Vor-Ort-Aktivitäten im Bereich des Resident Engineerings im Jahr 2014 weiter auszubauen, dies vor allem an den Standorten Ingolstadt, München und Stuttgart. Es ist geplant, Anfang 2014 ein eigenes Büro am Standort Ingolstadt einzurichten.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014 der Softing AG
Unser erklärtes Ziel ist es, durch Verstärkung der eigenen Aktivitäten sowie durch gezielte Partnerschaften die Präsenz von Softing weltweit systematisch auszubauen.

Softing ist aufgrund der Kombination aus modernem Produktportfolio, großer Nähe zum Kunden und guter finanzieller Reserven besser als viele Wettbewerber aufgestellt und damit in der Lage, Chancen am Markt auch kurzfristig wahrzunehmen.

Die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen von einer weiter positiven Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig. Deshalb kann die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft von den Erwartungen der Geschäftsführung abweichen.

Für das Geschäftsjahr 2014 gehen wir aufgrund der geplanten guten Ergebnisse insbesondere im Bereich Automotive von Ergebnissen aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 4,8 Mio. EUR aus.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014 des Softing-Konzern

Aufgrund einer verstärkten Marktdurchdringung als auch auf Grundlage der Einschätzungen unserer Kunden geht Softing für das Gesamtjahr 2014 von einer weiteren Steigerung bei Auftragseingang und Umsatz aus. Konkret gehen wir 2014 aufgrund unserer sehr guten Positionie-

rung in unseren Zielmärkten sowie durch die Akquisition der Psiber Data GmbH Anfang Januar von einem Umsatzwachstum auf über 60 Mio. EUR und einem EBIT von ca. 7 Mio. EUR aus. Hierbei gehen wir davon aus, dass beide Segmente im Umsatz zulegen können. In beiden Segmenten rechnet der Vorstand damit, dass sich das EBIT weiter ausbauen lässt. Dabei wird im Segment *Automotive Electronics* aufgrund bereits vorliegender margenstarker Aufträge eine besonders deutliche Zunahme im EBIT erwartet.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Softing-Konzern

Das interne Kontrollsystem im Softing-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Im Softing-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Softing-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen (z. B. „Vier-Augen-Prinzip“) sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist hinsichtlich der Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet. Im Softing-Konzern umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versi-

cherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungsrisiken beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im Softing-Konzern ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 91 Absatz 2 AktG eingerichtet. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem sind im Abschnitt „Risikobericht“ enthalten.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Vorstand regelmäßig über Risiken informiert. Risiken werden dabei frühzeitig identifiziert und bewertet. Die Berichterstattung erfolgt über alle Gesellschaften, wobei die erfassten Risiken aufgelistet und bewertet werden. Der Vorstand verantwortet die Definition geeigneter Risikosteuerungsmaßnahmen. Wesentliche Einzelrisiken werden unabhängig vom Turnus aufgenommen und unverzüglich berichtet.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der deutschen Gesellschaften in dem Buchhaltungssystem des Herstellers IFS. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften greifen auf lokale Anbieter von Buchhaltungssystemen zurück. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Softing AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen in standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die dann zentral bei der Softing AG zunächst in das Konsolidierungssystem eingestellt werden. Als Konsolidierungssystem wird das System des Softwareherstellers Lucanet verwendet. Im Konsolidierungssystem werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG, z. B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung generiert und dokumentiert.

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können z. B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs-, Abrechnungs- und Genehmigungsfunktionen und deren Wahrnehmung durch verschiedene Personen reduziert die Möglichkeit zu vorsätzlichen Handlungen. Weiterhin ist z. B. sichergestellt, dass auch bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrunde liegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt.

Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Softing-Konzerns und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilden die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Softing-Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Kapitalfluss-Rechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen.

Die Softing-Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Softing-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse. Mit der zentralen Durchführung so genannter Werthaltigkeitstests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten wird die Anwendung einheitlicher und

standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht, einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im Softing-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen damit zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

ANGABEN NACH §§ 289 ABS. 4 UND 315 ABS. 4 HGB SOWIE ERLÄUTERNDER BERICHT

- Das Grundkapital der Softing AG betrug im Jahr 2013 6.442.512 EUR, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleiche Stimmrechte – gewähren. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.
- Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt. Die Aktionäre der Softing AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.
- Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, wurden uns gemeldet:

Die Helm Trust Company Limited, St. Helier, Jersey, Großbritannien hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 05.12.2011 die Schwelle von 25 % überschritten hat und zu diesem Tag 26,69 % (1.504.720 Stimmrechte) beträgt.

Davon sind 26,69 % (1.504.720 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen.

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Softing AG jeweils 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

 - Trier Familienstiftung
 - Trier Asset Management GmbH
 - Trier Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG
- Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, hat die Gesellschaft nicht ausgegeben.
- Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

6. Der Vorstand der Softing AG besteht laut § 7 der Satzung der Softing AG aus einer oder mehreren Personen. Auch bei einem Grundkapital der Gesellschaft von mehr als 3.000.000 EUR kann der Vorstand aus einer Person bestehen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt ihre Zahl. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

7. Der Vorstand der Softing AG wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2012 ermächtigt, bis zum 8. Mai 2017 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.221.256 EUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012). Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital wird um bis zu 3.221.256,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Optionsrechten bzw. Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten bzw. Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 bis zum 6. Mai 2018 von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend

bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung der Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionsscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtete Inhaber von Anleihen ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen benötigt wird. Die aufgrund der Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Wandlungs- bzw. Optionspflicht ausgegebenen neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2010 ermächtigt, bis zum 30. Mai 2015 außer zum Zweck des Handels in eigenen Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Tage vor dem Erwerb nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, eigene Aktien zu erwerben (Aktienrückkauf). Maßgeblicher Kurs ist der Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft in der Schlussauktion im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10% beschränkt. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien,

welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Der Rückkauf dient dem Aufbau einer mittelfristig benötigten Akquisewährung zu Kursen, die aus Sicht der Gesellschaft deutlich unter dem Fair Value liegen. Zum 31. Dezember 2013 sind insgesamt 114.352 eigene Aktien im Bestand.

8. Es existieren keine wesentlichen Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.
9. Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn mindestens ein Aktionär oder abgestimmt agierende Aktionärsgruppe durch Eigenbesitz oder Zurechnung 1,61 Millionen Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstandsvorsitzenden eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DER ORGANE

Die Bezüge des Vorstands teilen sich in fixe und erfolgsabhängige, also variable Gehaltsbestandteile auf. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile sind abhängig vom Konzernergebnis. Ebenso ist die Entwicklung der Marktkapitalisierung der Softing AG ein Bemessungsfaktor der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus besteht für die Vorstände der Softing AG Anspruch auf einen Dienstwagen. Ein Aktienoptionsprogramm liegt nicht vor. Weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen erfolgen im Konzernanhang.

Einem Vorstand wurde im Geschäftsjahr 2007 ein verzinsliches Darlehen gewährt, das in 2013 vollständig rückgeführt wurde (Vj: TEUR 695).

Für ehemalige Mitglieder und ein aktives Mitglied des Vorstands sind zum 31.12.2013 Pensionsrückstellungen gebildet worden. Für Details verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zur Pensionsrückstellung.

Die Laufzeit der Verträge der Vorstände ist bis 2014 bzw. 2016.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von 10.000 EUR. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt 0,5 % des Konzern-EBIT vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die Aufsichtsratsvergütung ist für den gesamten Aufsichtsrat auf insgesamt maximal 200.000 EUR je Geschäftsjahr begrenzt.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Vorstand der Softing AG berichtet in dieser Erklärung – zugleich für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie gemäß § 289 a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung. Zu den Inhalten der Erklärung verweisen wir auf den Link <http://investor.softing.com/de/corporate-governance/erklaerung-289-a-hgb> unserer Homepage www.softing.com.

**VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN
VERTRETER**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Softing AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Softing AG vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns und der Softing AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns und der Softing AG beschrieben sind.

Haar, den 10. März 2014
Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier



Maximilian Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Anhang	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Immaterielle Vermögenswerte			
1. Geschäfts- oder Firmenwert	C 1	2.438.951	2.438.951
2. Entwicklungskosten	C 2	6.821.731	4.788.686
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	C 3	467.687	554.551
		9.728.369	7.782.188
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	C 4	1.366.164	1.380.196
III. Sonstige finanzielle Forderungen	C 9	-	695.000
IV. Latente Steueransprüche	D 9	509.091	624.208
		11.603.624	10.481.592
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	C 6		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		872.657	598.966
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		3.787.597	2.746.243
		4.660.254	3.345.209
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C 7	8.675.050	8.706.175
2. Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C 8	1.353.894	1.141.573
		10.028.944	9.847.748
III. Sonstige finanzielle Forderungen	C 9	167.498	1.038.042
IV. Steueransprüche	C 11	103.359	62.722
V. Kurzfristige Wertpapiere	C 12	833.172	1.063.758
VI. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	C 12	12.116.145	11.515.761
VII. Sonstige Vermögenswerte	C 10	724.695	545.509
		28.634.067	27.418.749
		40.237.691	37.900.341

Passiva	Anhang	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	C 13	6.442.512	6.442.512
II. Kapitalrücklage	C 13	4.396.103	4.396.103
III. Gewinnrücklage	C 13	15.605.869	12.126.241
IV. Eigene Anteile	C 13	-286.906	-771.735
Anteil der Aktionäre der Softing AG		26.157.578	22.193.121
V. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	C 13	-26.738	-3.075
		26.130.840	22.190.046
B. Langfristige Schulden			
1. Leistungen an Arbeitnehmer	C 14	1.504.394	1.750.311
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	C 15	50.000	107.695
3. Latente Steuerschulden	D 9	2.182.193	1.589.836
		3.736.587	3.447.842
C. Kurzfristige Schulden			
I. Sonstige Rückstellungen	C 16	210.298	296.731
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	C 17	2.356.915	2.667.424
2. Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C 8	175.904	283.459
III. Sonstige Finanzschulden	C 18	195.149	368.498
IV. Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	C 19	5.252.029	6.274.195
V. Steuerschulden	C 20	585.888	925.415
VI. Sonstige Schulden	C 21	1.594.081	1.446.731
		10.370.264	12.262.453
		40.237.691	37.900.341

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

	Anhang	2013 EUR	2012 EUR
1. Umsatzerlöse	D 1	52.550.491	49.387.854
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	D 2	3.965.896	3.171.602
3. Sonstige Erträge	D 3	692.592	925.529
		57.208.979	53.484.985
4. Materialaufwand	D 4		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-14.125.667	-14.120.387
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-1.056.111	-765.457
		-15.181.778	-14.885.844
5. Zuwendungen an Arbeitnehmer	D 5		
a) Löhne und Gehälter		-22.245.999	-20.323.877
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		-3.586.712	-3.256.656
		-25.832.711	-23.580.533
6. Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	D 6	-3.159.617	-3.340.619
7. Andere Aufwendungen	D 7	-6.829.662	-6.755.235
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern und Zinsen (EBIT)		6.205.211	4.922.754
9. Finanzerträge	D 8	153.604	250.565
10. Finanzierungsaufwendungen	D 8	-205.041	-245.285
		-51.437	5.280
11. Ergebnis vor Steueraufwendungen (EBT)		6.153.774	4.928.034
12. Steueraufwand	D 9	-1.860.531	-1.429.817
13. Konzernergebnis		4.293.243	3.498.216
Aufteilung des Konzernergebnisses			
Verluste, die den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen sind		-23.663	-13.189
Gewinne, die den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen sind		4.316.906	3.511.396
		4.293.243	3.498.206
Ergebnis je Aktie (verwässert = unverwässert)	E 4	0,69	0,59

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

	Anhang	2013 TEUR	2012 TEUR
Konzernergebnis		4.293	3.498
Posten, die künftig nicht in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionen			
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne /Verluste	C 14	226	-810
Steuereffekt		-35	226
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionen gesamt		191	-584
Posten, die künftig in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden:			
Unterschiede aus Währungsumrechnung			
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste		-19	-17
Verluste aus der Bewertung von Wertpapieren			
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste		10	16
Sonstiges Ergebnis		182	-585
Konzern-Gesamtergebnis	▶	4.475	2.913
Nicht beherrschende Anteile		-23	-13
Anteil der Aktionäre der Softing AG		4.498	2.926
Konzern-Gesamtergebnis	▶	4.475	2.913

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

	Namenlose Stückaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen					Eigene Anteile	Anteile der Aktionäre der Softing AG	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
				andere	Zur Veräuße- rung verfügbare finanzielle Ver- mögenswerte	Versicherungs- mathematische Gewinne und Verluste	Währungsum- rechnung	Gesamt				
	Stück	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31. Dezember 2011/1. Januar 2012	5.637.198	5.637	1.684	11.129	-25	-366	-98	10.640	-772	17.189	10	17.199
Veränderungen im Eigenkapital 2012												
Konzernergebnis 2012	0	0	0	3.511	0	0	0	3.511	0	3.511	-13	3.498
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	0	0	0	0	-810	0	-810	0	-810	0	-810
Steuereffekt	0	0	0	0	0	226	0	226	0	226	0	226
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	16	0	0	16	0	16	0	16
Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	0	-17	-17	0	-17	0	-17
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	16	-584	-17	-585	0	-585	0	-585
Gesamtergebnis	0	0	0	3.511	16	-584	-17	2.926	0	2.926	-13	2.913
Dividendenzahlung	0	0	0	-1.439	0	0	0	-1.439	0	-1.439	0	-1.439
Zuführung aus Kapitalerhöhung	805.314	805	2.712	0	0	0	0	0	0	3.517	0	3.517
	805.314	805	2.712	2.072	16	-584	-17	1.487	0	5.004	-13	4.991
31. Dezember 2012	6.442.512	6.443	4.396	13.200	-9	-950	-115	12.126	-772	22.193	-3	22.190
Veränderungen im Eigenkapital 2013												
Konzernergebnis 2013	0	0	0	4.316		0	0	4.316	0	4.316	-23	4.293
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	0	0	0		226	0	226	0	226	0	226
Steuereffekt	0	0	0	0		-35	0	-35	0	-35	0	-35
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	10	0	0	10	0	10	0	10
Sonstiges				-135				-135		-135		-135
Währungsumrechnung	0	0	0	0		0	-19	-19	0	-19	0	-19
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-135	10	191	-19	47	0	47	0	47
Gesamtergebnis	0	0	0	4.181	10	191	-19	4.363	0	4.363	-23	4.340
Verkauf Eigener Anteile	0	0	0	825		0	0	825	485	1.310	0	1.310
Dividendenzahlung	0	0	0	-1.709		0	0	-1.709	0	-1.709	0	-1.709
	0	0	0	3.297	10	191	-19	3.479	485	3.964	-23	3.941
31. Dezember 2013	6.442.512	6.443	4.396	16.497	1	-759	-134	15.605	-287	26.157	-26	26.131

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

	2013 TEUR	2012 TEUR
Konzernergebnis	4.293	3.498
Anpassungen		
Zinserträge	-154	-251
Zinsaufwendungen	205	245
Ertragsteuern	1.861	1.430
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3.160	3.341
Währungsdifferenzen	-19	0
Veränderung der Rückstellungen	-86	16
Veränderung der Vorräte	-1.315	297
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, finanziellen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	1.117	-1.837
Veränderung der finanziellen und nicht finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Schulden	-1.797	1.088
Erhaltene Zinsen	80	251
Gezahlte Zinsen	-81	-99
Erstattete Ertragsteuern	0	19
Gezahlte Ertragsteuern	-1.332	-213
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	5.932	7.785
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	41	5
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-517	-733
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-4.617	-3.914
Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit	-5.093	-4.642
Einzahlungen aus dem Verkauf von kurzfristigen Wertpapieren	160	194
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.933	-4.448
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	0	3.517
Auszahlungen aus Dividenden	-1.709	-1.439
Einzahlung aus Verkauf eigener Aktien	1.310	0
Auszahlungen aus der Rückführung von Finanzdarlehen	0	-1.200
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-399	878
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	600	4.215
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	11.516	7.301
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	12.116	11.516
Zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangsziffer E3 verwiesen.		

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Softing AG wurde in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS IC) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1.606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IASs). Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die Konzern-Gewinn- und -verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Der Konzernabschluss entspricht den Gliederungsvorschriften des IAS 1. Die Darstellung der Konzernbi-

lanz unterscheidet zwischen kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Schulden. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig werden.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2013 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Vorstand der Softing AG hat den Konzernabschluss am 10. März 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

2. GEGENSTAND DES KONZERNS

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Softing AG mit Sitz in Haar bei München. Die Softing AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Adresse „Richard-Reitzner-Allee 6, 85540 Haar eingetragen.

Gegenstand der Softing AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Analyse, Beratung, Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten sowie

betriebswirtschaftlicher Studien, Gutachten und Schulungen, insbesondere für die Bereiche Prozessautomatisierung und Betriebsdatenerfassung, System- und Anwendersoftware für Mikro- und Minirechnersysteme, Datenfernübertragung und Rechnernetzsysteme, kommerzielle EDV-Anwendungen. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten fließen in Produkte ein, die durch Softing vertrieben werden.

3. NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder vor dem 1. Januar 2013 beginnen. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in der Form angewendet, wie sie im Rahmen des Anerkennungsverfahrens durch die Europäische Kommission in nationales Recht umgesetzt wurden. Von diesen Standards und Interpretationen wurden soweit für die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens von Bedeutung im Geschäftsjahr 2013 erstmals angewandt:

Änderung an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: Die Änderung befasst sich mit der Darstellung des sonstigen Ergebnisses. Die wesentliche Änderung besteht darin, dass Unternehmen künftig das sonstige Ergebnis nach Bestandteilen trennen muss, in diejenigen, die nicht umgegliedert werden und diejenigen, die noch umgegliedert werden. Die Änderungen befassen sich nicht mit dem Inhalt des sonstigen Ergebnisses.

IFRS 7 „Finanzinstrumente Angaben zur Saldierung von Vermögenswerten und Schulden“: Diese Änderungen beinhaltet neue Angaben, um die Vergleichbarkeit nach IFRS und nach US GAAP aufgestellten Abschlüssen zu vereinfachen.

IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ hat sich die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist.

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde im Juni 2011 geändert. Die Auswirkungen im Konzern werden nachfolgend erläutert: nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfasst; der Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden netto unter Berücksichtigung des der leistungsorientierten Verpflichtung zugrunde liegenden Zinssatzes ermittelt.

Nicht vorzeitig angewandte Standards/ Interpretationen

Es gibt einige neue Standards sowie Änderungen an Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Abschluss nicht angewandt. Mit Ausnahme der unten aufgeführten Neuerungen wird erwartet, dass diese keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern haben werden.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 wurde im November 2009 sowie Oktober 2010 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Festlegung erfolgt bei erstmaligem Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die aufgrund des eige-

nen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches am 1. Januar 2017 beginnt. Desweiteren wird der Konzern die weiteren Phasen des IFRS 9 analysieren, sobald diese vom IASB verabschiedet werden.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ baut auf bestehenden Grundsätzen auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Darüber hinaus enthält der Standard zusätzliche Leitfäden, die bei der Bestimmung, ob eine Beherrschung vorliegt, unterstützen insbesondere bei schwierigen Fällen. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 10 noch nicht ausgewertet und wird IFRS 10 spätestens im Geschäftsjahr, welches am 1. Januar 2014 beginnt, anwenden.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ ist auf die Rechte und Verpflichtungen der Partnerunternehmen anstatt der rechtlichen Grundlagen fokussiert. Es gibt zwei Formen von gemeinschaftlichen Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den Partnerunternehmen dieser gemeinschaftlichen Vereinbarung direkte Rechte an den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten überträgt. Ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit erfasst seinen Anteil der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen. Ein Gemeinschaftsunternehmen dagegen räumt den Partnerunternehmen Rechte am Netto-Reinvermögen ein. Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Unternehmen können einen Anteil an einem Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr nach dem Grundsatz der Quotenkonsolidierung bilanzieren. Der Standard ist erst ab 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“ führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einen Standard zusammen. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 12 noch nicht ausgewertet und wird IFRS 12 spätestens im Geschäftsjahr, welches am 1. Januar 2014 beginnt, anwenden.

Änderung an IAS 36 „Wertminderung“: Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte. Diese Änderung hat die Verpflichtung aufgehoben, bestimmte Angaben zu dem erzielbaren Betrag von zahlungsgenerierenden Einheiten zu machen, die bislang von IAS 36 verlangt wurden und nun durch IFRS 13 erfasst werden. Die Änderung ist erst ab 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden.

IFRIC 21 „Abgaben“ enthält Regelungen zur Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben, die keine Abgaben im Sinne des IAS 12 „Ertragsteuern“ sind. Die Interpretation adressiert die Frage, was das „verpflichtende Ereignis“ ist, das zum Ansatz einer Schuld zur Zahlung einer Abgabe führt. Der Konzern ist momentan nicht verpflichtet, wesentliche Abgaben zu entrichten, so dass die Auswirkungen der Interpretation im Konzern unwesentlich sind.

Des Weiteren werden ab dem 01.01.2014 folgende Änderungen in Kraft treten:

IAS 27: neue Fassung des IAS 27 - Einzelabschlüsse

IAS 28: neue Fassung des IAS 28 - Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

IAS 32: Darstellung - Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanzielle Verbindlichkeiten.

Es gibt keine weiteren Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzern hätten.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der Softing AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Dabei wurden die

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewandt.

1. ERFASSUNG VON ERTRÄGEN

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Für die Erfassung von Erträgen gilt im Einzelnen Folgendes:

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässe, Boni und Mengenrabatte ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (= kundenspezifische Fertigungsaufträge) werden unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Me-

thode realisiert. Produktverkäufe, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Dienstleistung stehen, werden ebenfalls gemäß IAS 11.9 unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Umsätze aus sonstigen Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde.

Erträge aus Zinsen

Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden erst unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Ertrag erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der wirtschaftliche Nutzen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sind neben der Softing AG folgende Tochtergesellschaften einbezogen worden, bei denen die

Softing AG unmittelbar bzw. mittelbar über die Kontrolle / Beherrschung verfügt:

Softing-Konzern	Kapitalanteil	
	2013 %	2012 %
Softing AG, Haar/Deutschland		
Softing Automotive Electronics GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Services GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Project Services GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing North America Inc., Newburyport/USA	100	100
Softing Messen und Testen GmbH, Reutlingen/Deutschland	100	100
SoftingROM s.r.l., Cluj-Napoca/Rumänien	100	100
Softing Industrial Automation GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Industrial Networks GmbH, Nürnberg/Deutschland ¹	0	100
Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt/Österreich	65	65
samtec automotive software & electronics GmbH, Filderstadt/Deutschland	100	100
Softing Italia s.r.l., Cesano Boscone/Italien	100	100

¹ Wurde zum 01.01.2013 auf die Softing Industrial Automation GmbH verschmolzen.

Folgende Tochtergesellschaften sind gem. § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den Vorschriften für Kapitalgesellschaften aufzustellen und offenzulegen, befreit:

- ▶ Softing Industrial Automation GmbH (Haar)
- ▶ Softing Automotive Electronics GmbH (Haar)
- ▶ Softing Services GmbH (Haar)
- ▶ Softing Messen & Testen GmbH (Reutlingen)

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies geht regelmäßig mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50% einher. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet.

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren, d. h. die erworbenen Vermögenswerte und Schulden sind zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Anteil am Nettozeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und regelmäßig einer Prüfung auf dessen Werthaltigkeit unterzogen. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

4. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen aktivierte Entwicklungskosten, den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibung in Folgeperioden.

Entwicklungskosten

Entwicklungsaufwendungen, die auf wesentliche Weiterentwicklung eines Produktes oder Prozesses abzielen, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, eine Absicht zur Fertigstellung besteht, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und der Konzern über ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügt. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Dabei umfassen die Herstellungskosten neben Material- und Fertigungseinzelkosten auch zurechenbare Material- und Fertigungsgemeinkosten. Verwaltungskosten

werden nur aktiviert, sofern ein direkter Herstellungsbezug besteht. Softing schreibt die Entwicklungskosten für neue Produktlinien und Produktversionen über drei Jahre linear ab, wobei im Jahr der Fertigstellung aus Vereinfachungsgründen eine halbe Jahresabschreibung verrechnet wird.

Geschäfts- oder Firmenwert

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests wird der Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) zugeordnet.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen bei Softing den einzelnen Gesellschaften, ausgenommen die Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in mehrere Segmente fällt. Hier wird eine Aufteilung der jeweiligen Werte nach Segmenten herangezogen.

Eine Wertberichtigung wird dann vorgenommen, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Da der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, wird der Nutzungswert zugrunde gelegt.

Der Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde demnach wie folgt ermittelt:

Aufgrund der bottom-up-Planungen der nächsten vier Geschäftsjahre, die vom Management der Softing AG genehmigt worden ist, wurden die zukünftigen Zahlungsströme (vor Zinsen und Steuern) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Den Planungen liegen Erfahrungswerte der Vergangenheit sowie bestmögliche Einschätzungen des Managements über die zukünftige Entwicklung zugrunde. Um die Überprüfung der Werthaltigkeit durchzuführen, schätzte das Management die Zahlungsmittelrückflüsse über die Planungsperiode hinaus, indem ein Wachstum von 1,5 % (Vj. 1,5 %) für die Folgejahre angesetzt wurde. Unter Verwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens wurde der Nutzungswert für die zugrunde liegende zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt. Im Konzern existieren zwei Firmenwerte, die der Softing Messen und Testen GmbH sowie der Softing Industrial Networks GmbH. Der Firmenwert der Softing Messen und Testen GmbH wurde Softing Messen und Testen als zahlungsmittelgenerierende Einheit zugewiesen. Der Firmenwert der Softing Industrial Networks GmbH wurde der Softing Industrial Automation GmbH zugewiesen, auf diese wurde die Softing Industrial Networks GmbH zum 01.01.2013 verschmolzen.

Der verwendete Diskontierungssatz ist ein Vorsteuerzinssatz und reflektiert die spezifischen Risiken der betreffenden Konzern-Gesellschaft. Er wird jeweils nach dem Capital Asset Pricing

Model (CAPM) ermittelt. Die Eigenkapitalkosten setzen sich demnach aus dem risikolosen Zinssatz und einem Risikoaufschlag zusammen, der sich aus der Differenz der durchschnittlichen Marktrendite und dem risikolosen Zinssatz multipliziert mit dem unternehmensspezifischen Risiko (Beta-Faktor) ergibt. Der Beta-Faktor wird dafür von einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen abgeleitet. Bei der Nutzungswertermittlung werden je nach zahlungsmittelgenerierender Einheit Diskontierungszinssätze vor Steuern zugrunde gelegt.

- ▶ Diskontierungszinssätze vor Steuern: 12,6 % (Vj. 12,7 %)
- ▶ Risikoloser Zinssatz: 2,76 % (Vj. 2,14 %)
- ▶ Risikoaufschlag: 6,5 % (Vj. 6,5 %)
- ▶ Beta-Faktor (gewichteter Durchschnitt einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen): 1,64 % (Vj. 1,35 %)

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Software wird entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig über drei Jahre linear abgeschrieben. Rechte werden über fünf bis acht Jahre abgeschrieben.

5. SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode. Hardware wird über drei Jahre, Betriebsausstattung über fünf bis sieben Jahre und Einbauten entsprechend der Restlaufzeit des Mietvertrages verteilt abgeschrieben. Voll abge-

schriebenes Sachanlagevermögen wird so lange in der Darstellung der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlageabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt, Ergebnisse aus Anlageabgängen

werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Wesentliche Neuerungen und Verbesserungen werden aktiviert.

6. WERTMINDERUNGEN

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen. Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Cashflows. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den Gruppen von Vermö-

genswerten (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird regelmäßig jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrages. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

7. LEASINGVERTRÄGE

Die Gesellschaft hat ausschließlich Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen. Die Leasingraten werden als Aufwand linear über die Laufzeit

erfasst. Finanzierungsleasingverträge, die nach IAS 17 zu aktivieren sind, liegen nicht vor.

8. VORRÄTE

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen die direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Vertriebskosten und Kosten der allgemeinen Verwaltung sind nicht Bestandteil der Herstellungskosten. Liegt der am Ab-

schlussstichtag erwartete Nettoveräußerungswert unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, zum Beispiel aufgrund von Lagerdauer, Beschädigungen oder verminderter Marktgängigkeit, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

9. FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien unterteilt: „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Kredite und Forderungen“. Die Klassifi-

zierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz. Für die Folgebewertung gilt im Einzelnen:

Finanzielle Vermögenswerte werden ausbucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Sofern es einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung gibt, werden Wertberichtigungen in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows vorgenommen. Objektive Hinweise sind beispielsweise eine erhebliche oder langfristige Abnahme des beizulegenden Zeitwertes eines finanziellen Vermögenswertes unter seinen Buchwert, eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens oder sonstigen Sanierungs-

falls oder ein Vertragsbruch durch den Emittenten, beispielsweise erhebliche Zahlungsverzögerungen.

Sofern es sich um „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte handelt, werden diese mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zur Realisierung ergebnisneutral gesondert im sonstigem Ergebnis unter Beachtung latenter Steuern ausgewiesen werden. Besteht ein objektiver Hinweis darauf, dass der finanzielle Vermögenswert wertgemindert ist, wird der im sonstigem Ergebnis kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt bei allen Kategorien zum Erfüllungstag. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen die Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“, „Wertpapiere“ sowie sonstige finanzielle Forderungen.

Fallen die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten und liegen objektive Hinweise vor, dass der Vermögenswert im Wert gemindert ist, löst Softing den im sonstigem Ergebnis erfassten kumulierten Verlust auf und berücksichtigt ihn in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Bei seiner Einschätzung der möglichen Wertminderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte bezieht das Unternehmen alle verfügbaren Informationen ein, wie Marktbedingungen und Preise, anlagespezifische Faktoren sowie Dauer

und Ausmaß des Wertrückgangs unter die Anschaffungskosten. Überschreitet der Rückgang 20 % der Anschaffungskosten oder dauert er länger als sechs Monate an, betrachtet Softing dies als einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung. Wertaufholung eines Wertminderungsaufwands nimmt Softing in den Folgeperioden vor, sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Forderungen

Sowohl die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die sonstigen finanziellen Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und entsprechend bewertet.

Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Bewertungsrücklagen innerhalb des sonstigem Ergebnisses ausgewiesen. Im Falle einer Wertminderung werden die Bewertungsrücklagen um den Wertminderungsbetrag angepasst und der entsprechende Betrag unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten haben. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nominalwert bewertet.

Klassen von Finanzinstrumenten

Klassen von Finanzinstrumenten	Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige finanzielle Forderungen (> 1 Jahr)	Kredite und Forderungen
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	Kredite und Forderungen
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Finanzielle Forderungen (< 1 Jahr)	Kredite und Forderungen
Kurzfristige Wertpapiere	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Kredite und Forderungen
Langfristige Verbindlichkeiten	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (> 1 Jahr)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Sonstige Finanzschulden	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet

10. KUNDENSPEZIFISCHE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Kundenspezifische Fertigungsaufträge (Softwareentwicklungen im Kundenauftrag) werden nach dem Fertigungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) gemäß IAS 11 bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Dabei werden als Auftragserlöse die in Verträgen vereinbarten Erlöse in Höhe des jeweiligen Fertigstellungsgrades angesetzt. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auftragskosten

(Cost-to-Cost-Methode). Die erhaltenen Anzahlungen werden mit dem Leistungsstand der Fertigungsaufträge verrechnet. Soweit der Leistungsstand die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den „Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, so wird dieser passivisch unter den „Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen.

11. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten nicht finanzielle Vermögenswerte. Diese werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegen-

den Zeitwert und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

12. LATENTE STEUERANSPRÜCHE UND LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Steuerforderungen werden auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der

Zukunft genutzt werden können. Daher wurden sämtliche aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam bzw. ergebnisneutral erfasst.

13. PENSIONS RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung er-

folgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen sowie eines Rechnungszinses, der sich aus der Rendite hochwertiger festverzinslicher Unternehmensanleihen gleicher Fristigkeit ableitet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

14. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis in der Vergangenheit

besteht, eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

15. FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Allgemeine und bestimmte Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden

werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Zahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiher unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus folgenden Bilanzposten zusammen: „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“, „sonstigen Finanzschulden“ sowie „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“.

16. SONSTIGE FINANZSCHULDEN

Sonstige Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer kurzfristigen Laufzeit. Der erstmalige Ansatz von

sonstigen Finanzschulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

17. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden betreffen nicht finanzielle Verbindlichkeiten und sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

18. ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der Vorschriften des IASB erfordert, dass zukunftsbezogene Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken.

Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Grundsätzlich basieren

die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit, wobei auch verschiedene andere Faktoren, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden, herangezogen werden. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die Annahmen und Schätzungen werden regelmäßig überprüft. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt bzw. in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, bestehen bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen sowie der Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte. Wesentliche Prämissen bei der Durchführung des

jährlichen Werthaltigkeitstest zur Überprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts bilden die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten sowie die Steuersätze. Bei der Umsatzlegung nach der Percentage-of-completion-Methode erfolgt die Erfassung der Umsatzerlöse in Abhängigkeit vom Leistungsfortschritt. Bei dieser Methode kommt es besonders auf die sorgfältige Einschätzung des Fertigstellungsgrads an. Die Auftrags-erlöse, die Gesamtauftragskosten, die noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten und die Auftragsrisiken gehören zu den maßgeblichen Schätzgrößen. Bei der Einschätzung der für die Aktivierung von Entwicklungskosten relevanten Kriterien sowie die Höhe der bei einer Aktivierung angewendeten Personalstundensätze besteht ein Ermessensspielraum. Insbesondere die Beurteilung, ob eine technische und kommerzielle Nutzbarkeit des Vermögenswertes zum Verkauf oder Eigennutzung gegeben ist, wir beabsichtigen und fähig sind, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn entweder zu nutzen oder zu verkaufen sowie ob der Vermögenswert künftig einen wirtschaftlichen Nutzenzufluss generieren wird, unterliegt unserem Ermessen.

19. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21 nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung aller ausländischen Gesellschaften ist die jeweilige Landeswährung, da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig primär im jeweiligen Wirtschaftsumfeld betreiben.

Bei Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in EUR berichten, werden für Zwecke des Konzernabschlusses die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem

Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis verrechnet.

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft) werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt verändert:

	USD / EUR		RON / EUR	
	2013	2012	2013	2012
Stichtagskurs (31.12.)	1,38	1,32	4,47	4,45
Durchschnittskurs	1,37	1,30	4,46	4,46

C. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

1. GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 2.439 (Vj. TEUR 2.439) resultiert in Höhe von TEUR 2.351 aus dem Erwerb sämtlicher Anteile der hard&soft Salwetter-Rottenberger GmbH (nun Softing Messen und Testen GmbH) zum 1. Juli 2005. Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Wertminderung in Höhe von TEUR 296 auf den Firmenwert der Softing Messen und Testen GmbH vorgenommen. Im Jahr 2008 wurde der Geschäfts- oder Firmenwert durch den Erwerb von 51 % der Anteile der INAT Industrielle Netze für Automatisierungstechnik GmbH (nun: Softing Industrial Networks GmbH) um TEUR 384 erhöht. Diese wurde zum 01.01.2013 auf der Softing Industrial Automation GmbH verschmolzen. Zur Überprüfung möglicher Wertminderungsaufwendungen wurde ein Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt. Der erzielbare Betrag der CGUs wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts der Gesellschaften ermittelt. Der Werthaltigkeitstest ergab keine Notwendigkeit zur Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Eine Änderung des Zinssatzes um 100 Basispunkte würde zu keinem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes führen. Ein

Absinken der geplanten Roherträge um 5 % würde ebenfalls nicht zu einem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes führen.

Zu den wesentlichen Planungsprämissen gehören vor allem die erwartete Marktentwicklung in Relation zu der Entwicklung der Softing AG, die Entwicklung des Umsatzes und des Ergebnisses sowie der Abzinsungsfaktor. Bei der Festlegung der Annahmen werden sowohl allgemeine Marktprognosen, aktuellen Entwicklungen wie auch historische Erfahrungen berücksichtigt. Die langfristigen Wachstumsraten spiegeln insbesondere geschäftsspezifische Gegebenheiten wider.

Der wesentliche Werttreiber bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags ist neben der Umsatzentwicklung die Marge. Daneben hat der Diskontierungssatz einen deutlichen Einfluss auf die Höhe des Bewertungsergebnisses.

Die Marge wird im Laufe des Budgetzeitraums an die erwarteten Entwicklungen des Marktumfelds angepasst.

2. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Entwicklung der aktivierten Entwicklungskosten ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (ohne aktivierte Entwicklungskosten) betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 3.086 (Vj. TEUR 2.365).

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2013 Zuwendungen der öffentlichen Hand gemäß dem Förderprogramm „Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen“ in Höhe von TEUR 81 (Vj. TEUR 0) erhalten. Diese werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der aktivierten Entwicklungskosten abgesetzt. Weitere Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden nicht beantragt. Neben planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

3. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

(Anlage zum Konzernanhang) dargestellt. Neben planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

4. SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist in der nachfolgenden Tabel-

le dargestellt. Neben planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

5. LEASINGVERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Miet-Leasingaufwendungen für Gebäude,

Büromaschinen und PKWs in Höhe von TEUR 1.137 (Vj. TEUR 1.110) enthalten.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2013
	01.01.2013	Erwerbe aus Unternehmenszusammenschlüssen	Zugänge	Währungs-differenzen	Abgänge	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.734.952	0	0	0	0	2.734.952
2. Entwicklungskosten	53.530.219	0	4.381.563	0	0	57.911.782
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.273.700	0	235.683	-624	55.985	5.452.774
	61.538.871	0	4.617.245	-624	55.985	66.099.507
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.345.468	0	517.392	-3.715	285.584	6.573.562
	67.884.339	0	5.134.638	-4.339	341.570	72.673.069

im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2012
	01.01.2012	Erwerbe aus Unternehmenszusammenschlüssen	Zugänge	Währungs-differenzen	Abgänge	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Geschäfts- oder Firmenwert	2.734.952	0	0	0	0	2.734.952
2. Entwicklungskosten	49.916.475	0	3.613.744	0	0	53.530.219
3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4.975.212	0	300.344	-30	1.826	5.273.700
	57.626.639	0	3.914.088	-30	1.826	61.538.871
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.737.059	0	733.357	-92	124.856	6.345.468
	63.363.698	0	4.647.445	-122	126.682	67.884.339

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
01.01.2013	Erwerbe aus Unternehmenszu- sammenschlüssen	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
296.000	0	0	0	0	296.000	2.438.952	2.438.952
48.741.533	0	0	2.348.518	0	51.090.051	6.821.731	4.788.686
4.719.150	0	-320	319.624	53.365	4.985.088	467.686	554.551
53.756.683	0	-320	2.668.142	53.365	56.371.139	9.728.369	7.782.188
4.965.272	0	-2.052	491.474	247.296	5.207.398	1.366.164	1.380.196
58.721.955	0	-2.372	3.159.616	300.662 ▶	61.578.537	11.094.532	9.162.384

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
01.01.2012	Erwerbe aus Unternehmenszu- sammenschlüssen	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
296.000	0	0	0	0	296.000	2.438.952	2.438.952
46.346.652	0	0	2.394.881	0	48.741.533	4.788.686	3.569.823
4.248.352	0	60	472.611	1.874	4.719.150	554.551	726.860
50.891.004	0	60	2.867.492	1.874	53.756.683	7.782.188	6.735.635
4.611.586	0	-11	473.126	119.429	4.965.272	1.380.196	1.125.473
55.502.590	0	49	3.340.618	121.303 ▶	58.721.955	9.162.384	7.861.108

6. VORRÄTE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	872	599
Fertige Erzeugnisse und Waren	3.788	2.746
Vorräte	4.660	3.345

Die Vorräte wurden 2013 in Höhe von TEUR 301 (Vj. TEUR 309) wertberichtigt. Erfolgswirksame Wertaufholungen wurden wie im Vorjahr nicht

vorgenommen. Die eingekauften Vorräte stehen bis zur Erfüllung der Kaufpreisforderung unter Eigentumsvorbehalt.

7. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.675	8.706
davon:		
Noch nicht abgerechnete Leistungen	0	0

Altersstruktur der Finanzinstrumente aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen

	Buchwert	Davon weder überfällig noch wertberichtigt	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 11 Tage	11 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	Über 90 Tage
31.12.2013						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.675	7.779	350	428	53	65
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	1.354	1.354	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	167	167	0	0	0	0
	10.196	9.300	350	428	53	65
31.12.2012						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.706	7.903	380	433	-28	18
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	1.142	1.142	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	1.038	1.038	0	0	0	0
	10.886	10.083	380	433	-28	18

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand am 01.01. TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12. TEUR
2013	38	0	9	21	50
2012	102	9	57	2	38

Die Wertberichtigungen erfolgten ausschließlich auf überfällige Forderungen.

8. FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS KUNDENSPEZIFISCHEN FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Gesamtbetrag der in Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge	3.968	3.179
Abzüglich: Erhaltene Anzahlungen	-2.790	-2.320
Verrechnungssaldo	1.178	859
davon ausgewiesen unter:		
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	1.354	1.142
Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	-176	-283

Künftig zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertungen bzw. Rückstellungen gedeckt; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt. Der Gesamtbetrag

der in Arbeit befindlichen Fertigungsaufträge enthält Aufwendungen in Höhe von TEUR 4.533 (Vj. TEUR 3.361) sowie ein Ergebnis in Höhe von TEUR -565 (Vj. TEUR -183).

9. SONSTIGE FINANZIELLE FORDERUNGEN

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen an Mitarbeiter	35	40
Übrige Forderungen	132	998
	167	1.038
Langfristige Forderungen	0	695
	167	1.733

Die langfristigen Forderungen betrafen 2012 ein verzinster Darlehen, welches einem Vorstand

gewährt wurde und durch Aktien besichert war.

10. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rechnungsabgrenzung	721	542
Übrige	4	4
	725	546

11. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Die laufenden Ertragssteueransprüche betreffen Körperschaftsteuerforderungen in Höhe von TEUR 103 (Vj. TEUR 63).

**12. KURZFRISTIGE WERTPAPIERE,
ZAHLUNGSMITTEL UND
ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE**

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Kurzfristige Wertpapiere	833	1.064
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.116	11.516
	12.949	12.580

Bei den Wertpapieren handelt es sich um kurzfristig veräußerbare Unternehmensanleihen, welche an der deutschen Börse gehandelt werden.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Barmittel sowie Guthaben bei Kreditinstituten und werden mit dem Nennwert

zum Bilanzstichtag bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Festgeldern und aus Geldern auf Kontokorrentkonten zusammen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden nicht wesentlich von ausländischen Währungen beeinflusst. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

13. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag EUR 6.442.512,00 (Vj. TEUR 6.443) und ist eingeteilt in 6.442.512 (Vj. 6.442.512) Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 6.274.538 Aktien im Umlauf.

Das Grundkapital der Softing AG betrug im Jahr 2013 6.442.512 EUR und ist eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleiche Stimmrechte – gewähren. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.

Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt.

Für weitere Angaben verweisen wir auf die Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht.

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung der Softing AG ist es sicherzustellen, dass es zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen oder neue Anteile ausgeben. Zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen.

Der Konzern überwacht sein Kapital mithilfe der Eigenkapitalquote. Eine konkrete Zielquote wird durch den Vorstand nicht definiert. Die Eigenkapitalquote betrug im Geschäftsjahr 65 % (Vj. 59 %).

Das steuerungsrelevante Kapital der Softing AG besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen, dem Eigenkapital aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten, den eigenen Anteilen sowie den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter. Die Softing AG versucht soweit möglich, die Geschäftsentwicklung aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 8. Mai 2017 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt EUR 3.221.256 durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- ▶ soweit es erforderlich ist, um Spitzenbeträge auszugleichen;
- ▶ wenn die Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden;
- ▶ wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); beim Gebrauch dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ist der Ausschluss des Bezugsrechts aufgrund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital jeweils anzupassen.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 3.221.256.

Die Ermittlung des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns bestimmt sich nach dem Bilanzgewinn der Softing AG gemäß deutschem Handelsrecht.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital wird um bis zu 3.221.256,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Optionsrechten bzw. Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionscheinen aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten bzw. Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 bis zum 6. Mai 2018 von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung der Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtete Inhaber von Anleihen ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen benötigt wird. Die aufgrund der Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder der Erfül-

lung der Wandlungs- bzw. Optionspflicht ausgegebenen neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien abzüglich Transaktionskosten.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Es besteht nach § 150 AktG eine Ausschüttungssperre für die Rücklagen bis zum zehnten Teil des gezeichneten Kapitals.

Bestandteil der Gewinnrücklagen sind auch die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die erfolgsneutralen Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten sowie die erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionszusagen.

Das sonstige Ergebnis ist in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Untergliederung und die Zuordnung der Gewinnrücklagen in der Eigenkapitalveränderungsrechnung wurde retrospektiv angepasst. Hierdurch ergibt sich auch eine höhere Übersichtlichkeit und eine verbesserte Darstellung.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter in Höhe von TEUR -27 (Vj. TEUR -3) betreffen andere Gesellschafter in Österreich.

Eigene Anteile

Nach Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlungen wurden eigene Aktien in folgendem Umfang erworben bzw. verkauft:

Kauf- bzw. Verkaufsdatum	Stückzahl	Stückpreis (EUR)	Kauf-/Verkaufspreis (TEUR)
14. November 2007	5.000	3,2000	16
17. Dezember 2007	100.000	2,9837	298
	105.000		314
2. Januar 2008	50.000	3,08000	154
21. Mai 2008	76.700	2,74815	211
10. September 2008	34.723	2,63263	91
16. September 2008	20.000	2,68000	53
10. Oktober 2008	65.000	2,39300	156
6. November 2008	22.300	2,22300	50
22. Dezember 2008	27.329	2,03650	56
	296.052		771
19. Februar 2009	25.500	1,92192	49
16. März 2009	125.000	2,05	256
2. April 2009	11.050	1,94094	21
16. Juni 2009	-30.000	2,51	-75
	131.550		251
13. Dezember 2010	-225.000	2,51	-564
31. Dezember 2010	307.602		772
31. Dezember 2011	307.602		772
31. Dezember 2012	307.602		772
12. April 2013	-193.250	2,51	-485
31. Dezember 2013	114.352		287

Aus dem Verkauf eigener Anteile resultierte in 2013 ein Gewinn in Höhe von TEUR 825, der in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde. Zum Bilanzstichtag betrug der Kurswert der eigenen Aktien TEUR 1.637 und lag um TEUR 1.350 über den Anschaffungskosten.

Die Aktien wurden erworben, um die Aktien Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen im Wege von share oder asset deals oder beim Erwerb von Unternehmensbeteiligungen als Gegenleistung anzubieten.

14. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Der Ausweis betrifft die den drei ehemaligen Vorständen sowie einem aktiven Vorstand gewährten und teilweise rückgedeckten, leistungsorientierten Pensionszusagen, die die Gewäh-

rung von lebenslangen Alters- und Witwenrenten sowie Voll- und Halbwaisenrenten vorsehen. Dabei besteht neben einer Festbetragszusage zusätzlich eine variable Zusage. Die Höhe der

Leistungen ist individuell festgelegt. Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach dem Anwartschafts-Barwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 2.558 (Vj. TEUR 2.456) wurde mit der Pensionsrückstellung saldiert.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach IAS 19.120 erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die darin er-

fassten kumulierten Gewinne und Verluste betragen zum 31. Dezember 2013 TEUR -1.054 (Vj. TEUR -1.280).

Die Renten aus variablen Zusagen erhöhen oder vermindern sich um die Veränderung des „Verbraucherindex für Deutschland“ (Grundlage 2010=100). Dieser ist im Jahresdurchschnitt von 2012 auf 2013 von 103,9 auf 105,6 Punkte gestiegen.

Die bei der Berechnung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Berechnungsgrundlagen	31.12.2013 %	31.12.2012 %
Rechnungszins	3,25	3,00
Gehaltstrend	0,0	0,0
Rentenanpassung	2,25	2,25
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,0	0,0
Biometrische Rechnungsgrundlage	Richttafeln 2005 G / Prof. Dr. Heubeck	

Entwicklung der Verpflichtung	2013 TEUR	2012 TEUR
DBO Stichtag 1. Januar	4.206	3.307
Dienstzeitaufwand	94	65
Zinsaufwand	124	146
Pensionsleistungen an Pensionäre	-136	-121
Erwartete DBO zum Stichtag 31. Dezember	4.288	3.397
tatsächliche DBO zum Stichtag 31. Dezember	4.063	4.206
Verlust / (-) Gewinne, davon	-226	810
Effekte aus der Anpassung der finanziellen Annahmen	-160	-30
erfahrungsbedingte Annahmen	-66	840

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtung beträgt 15 Jahre.

Ermittlung des Jahresertrags und Jahresaufwands	2013 TEUR	2012 TEUR
Zinsertrag	74	51
Zinsaufwand	124	146
Dienstzeitaufwand	94	65
Jahresaufwand	218	211

Entwicklung des Planvermögens	2013 TEUR	2012 TEUR
Stand Planvermögen 1. Januar	2.456	2.285
Auszahlung aus Planvermögen	-76	-73
Einzahlung in Planvermögen	107	107
Zinsertrag aus Planvermögen	74	73
Anpassung des Planvermögens	-3	64
DBO zum Stichtag 31. Dezember	2.558	2.456

Die Effekte aus dem Net-Interest-Approach sind nicht wesentlich.

Zur Absicherung von Verpflichtungen aus Pensionen werden ausschließlich Rückdeckungsversi-

cherungen abgeschlossen. Diese haben jeweils einen direkten Bezug zur zugrunde liegenden Pensionszusage. Die voraussichtlichen Beiträge zum Planvermögen betragen in 2014 TEUR 107.

Überleitungsrechnung zum Bilanzausweis	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	4.063	4.206
Zeitwert des externen Planvermögens	-2.558	-2.456
Rückstellung	1.504	1.750

Entwicklung der Rückstellung	2013 TEUR	2012 TEUR
Stand Rückstellung 1. Januar	1.750	1.022
Dienstzeitaufwand	94	65
Netto-Zinsaufwand/-ertrag	50	73
Versicherungsmathematische (-)Gewinne und (+)Verluste	-226	810
Auszahlungen	-60	-48
Einzahlung in Planvermögen	-107	-107
Anpassung des Planvermögens	3	-65
Rückstellung 31. Dezember	1.504	1.750

Die Sensitivität der Gesamtpensionsverpflichtung auf Änderungen in den gewichteten Hauptannahmen beträgt:

	Auswirkung auf die Verpflichtung		
	Veränderung der Annahme	Erhöhung der Annahme	Verminderung Annahme
Abzinsungssatz	0,25 %	-3,7 %	3,9 %
Zukünftige Gehaltssteigerungen	0 %		
Zukünftige Rentensteigerungen	0,25 %	2,0 %	-1,9 %

Die Sensitivitäten wurden ermittelt mit der Veränderung eines Parameters und der Beibehaltung aller anderen Parameter.

Der Barwert der DBO und der Zeitwert des externen Planvermögens haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO) TEUR	Zeitwert des externen Planvermögens TEUR
31.12.2009	2.512	1.520
31.12.2010	2.679	1.533
31.12.2011	3.307	2.285
31.12.2012	4.206	2.456
31.12.2013	4.063	2.558

Für das Geschäftsjahr 2014 werden Rentenzahlungen in Höhe von TEUR 167 (Vj. TEUR 133) erwartet und Zinserträge von TEUR 77 (Vj. TEUR 75).

15. SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (LANGFRISTIG)

Unter den langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden Darlehensverbindlichkeiten gegen einen Minderheitsgesellschafter ausgewiesen.

Da das Darlehen nicht innerhalb eines Jahres getilgt wird, erfolgt der Ausweis unter den langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten.

16. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe

der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind.

	Stand am 01.01.2013 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12.2013 TEUR
Betriebliche Rückstellungen	233	0	72	17	178
Drohverlust	64	55	9	32	32
	297	55	81	49	210

Die betrieblichen Rückstellungen umfassen die Vorsorgen für Garantieverpflichtungen, welche

unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten ermittelt wurden.

17. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen ausschließlich kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber fremden Dritten für

Warenlieferungen und Dienstleistungen. Alle Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

18. SONSTIGE FINANZSCHULDEN

Bei den sonstigen Finanzschulden in Höhe von TEUR 195 (Vj. TEUR 368) handelt es um Kontokorrent-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti-

tuten, die zwischen 2,5 % und 5,1 % verzinst werden.

19. SONSTIGE NICHTFINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (KURZFRISTIG)

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	66	68
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	2.842	2.895
Passive Rechnungsabgrenzung	1.598	2.741
Übrige	746	570
	5.252	6.274

Die Bezeichnung des Postens wurde retrospektiv geändert von sonstige finanzielle Verbindlichkeiten in sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten.

20. STEUERSCHULDEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Verbindlichkeiten für zu erwartende Steuerzahlungen in Höhe von TEUR 586 (Vj. TEUR 925) bilanziert.

21. SONSTIGE SCHULDEN

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	1.594	1.447

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthalten vor allem die Umsatz- und Lohnsteuer.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach geographischen Gesichtspunkten:	2013 TEUR	2012 TEUR
Inland	31.295	29.493
Ausland	21.255	19.895
	52.550	49.388

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen:	2013 TEUR	2012 TEUR
Produkte	42.336	41.241
Dienstleistungen	10.214	8.147
	52.550	49.388

Die Umsatzerlöse enthalten TEUR 3.968 aus langfristigen Fertigungsaufträgen, die unter Zugrundelegung der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert wurden. Hierbei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Dienstleistungen am Gesamtumfang der zu erbringenden Dienstleistungen.

Zu den Angaben nach Geschäftssegmenten verweisen wir auf die Segmentberichterstattung.

2. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Kosten für die Entwicklung neuer Soft-

wareprodukte. Diese werden um die Erlöse aus Förderprojekten gekürzt.

3. SONSTIGE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:	2013 TEUR	2012 TEUR
Auflösung von Rückstellungen	81	104
Sonstige periodenfremde Erträge	0	122
	81	226
Erträge aus Kursdifferenzen	64	117
Erlöse Kraftfahrzeug-Überlassung	203	216
Veränderung von Gewährleistung	55	0
Erlöse geförderte Projekte	84	159
Erlöse aus Herabsetzung von EWB	9	57
Versicherungsentschädigung	22	0
Vertriebsprovisionen	88	78
Übrige Erträge	87	73
	612	700
	693	926

4. MATERIALAUFWAND

	2013 TEUR	2012 TEUR
Wareneinkauf Produkte und Bauteile	14.126	14.121
Fremdleistungen	1.056	765
	15.182	14.886

5. ARBEITNEHMER

	2013 TEUR	2012 TEUR
Laufende Gehälter	19.006	17.037
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	3.647	3.305
Erfolgsbeteiligungen, Tantiemen	2.861	2.955
Kraftfahrzeug-Überlassung Arbeitnehmer	205	196
Aushilfslöhne	95	77
Sonstige	19	11
	25.833	23.581

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland wird als beitragsorientierter Versorgungsplan angesehen. Der für die gesetzliche Renten-

versicherung erfasste Aufwand beträgt TEUR 1.407 (Vj. TEUR 1.205).

6. ABSCHREIBUNG UND WERTMINDERUNG AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel (Anlage zum Konzernanhang)

aufgegliedert. Wertminderungen und Zuschreibungen wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

7. ANDERE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:	2013 TEUR	2012 TEUR
Betriebsaufwendungen	2.738	2.728
Vertriebsaufwendungen	1.691	1.720
Verwaltungsaufwendungen	1.061	997
Aufwand aus Kursdifferenzen	188	134
Leasingkosten	1.137	1.110
Periodenfremde Aufwendungen	15	66
	6.830	6.755

8. FINANZERTRÄGE/FINANZIERUNGS- AUFWENDUNGEN

Das Finanzergebnis setzt sich aus Finanzierungsaufwendungen und Finanzerträgen zusammen.

Die Finanzierungsaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:	2013 TEUR	2012 TEUR
Zinsen aus der Aufzinsung Pensionsrückstellungen	124	146
Sonstige Zinsen	81	99
	205	245

Die Finanzerträge setzen sich wie folgt zusammen:	2013 TEUR	2012 TEUR
Zinserträge aus Pensionsrückstellungen	74	51
Zinserträge aus Unternehmensanleihen	34	122
Zinserträge aus Steuern	0	4
Zinserträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	20	36
Sonstige Zinsen	26	38
	154	251

9. STEUERAUFWENDUNGEN

Der Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:	2013 TEUR	2012 TEUR
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	615	522
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	0	211
	615	733
Steueraufwand Geschäftsjahr	1.245	719
Steuerertrag aus Vorjahren	0	-23
Steueraufwand	1.245	696
	1.860	1.429
Effektiver Steuersatz	29,82 %	28,98 %

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen den bilanziellen und steuerlichen Ansätzen und auf die sich aus der konzernheitlichen Bewertung und Konsolidierung

ergebenden Unterschiedsbeträge. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Der dabei zugrundegelegte unveränderte Steuersatz für das Inland bestimmt sich wie folgt:

	2013 %	2012 %
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	15,83	15,83
Gewerbeertragsteuersatz	12,25	12,25
	28,08	28,08

Für die samtec automotive software & electronics GmbH wurde ein Steuersatz von 29,65 % zugrundegelegt.

Die Steuersätze liegen für Softing North America bei 29,20 % und für SoftingROM s.r.l. bei 16,0 %. Die Steuersätze für die weiteren europäischen Gesellschaften liegen für Buxbaum Automation GmbH/Österreich bei 25,0 % und für Softing Italy s.r.l./Italien bei 35,90 % (Vj. 31,4).

Aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen werden nur in dem Umfang ausgewiesen, in dem wahrscheinlich angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird. Steuerliche Verlustvorträge, die bei der Ermittlung der latenten Steuern vollständig berücksichtigt sind, bestehen in Höhe von TEUR 0 (Vj. TEUR 226).

Die steuerlichen Verlustvorträge der Einzelgesellschaften teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2013	31.12.2012	Nutzbar bis
Buxbaum Automation GmbH Verlustvortrag	227	226	Unbefristet

Es sind keine aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge im Geschäftsjahr aktiviert. Der tatsächliche Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem erwarteten Ertragsteuer-

aufwand wie folgt, wobei wie im Vorjahr für den Konzern der Steuersatz der Softing AG als Gesellschaft mit dem wesentlichen Geschäftsanteil verwendet wird.

	2013 TEUR	2012 TEUR
Ergebnis vor Steuern	6.153	4.928
Erwarteter Steueraufwand (28,08 %)	1.727	1.384
Steuerliche Hinzu- und Abrechnungen	41	86
Abweichende Steuersätze	30	6
Nichtansatz latente Steuern (Verlustvorträge)	19	0
Steuern Vorjahre	0	-23
Sonstiges	43	-24
Ausgewiesener Steueraufwand lt. Gewinn- u. Verlustrechnung	1.860	1.429

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern ist folgenden Posten zuzuordnen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Latente Steueransprüche		
Immaterielle Vermögenswerte	11	17
Pensionsrückstellung	403	472
(Davon direkt im Eigenkapital erfasst)	(295)	(330)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32	2
Sonstige Rückstellungen	9	18
Umlaufvermögen	26	30
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	28	32
Künftige Steuervorteile aus Verlustvorträgen	0	53
	509	624

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Immaterielle Vermögenswerte	1.935	1.364
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	235	218
Sonstiges Vermögenswerte	12	7
	2.182	1.589

Auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 5.512 (Vj. TEUR 3.182) wurden keine latente Steuern gebildet.

Von den aktiven latenten Steuern sind TEUR 67 (Vj. TEUR 50), von den passiven latenten Steuern TEUR 247 (Vj. TEUR 225) als kurzfristig einzustufen.

E. SONSTIGE ANGABEN

1. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Ziel der Segmentberichterstattung ist es, Informationen über die wesentlichen Geschäftsbereiche des Konzerns zur Verfügung zu stellen. Die Aktivitäten des Konzerns werden entsprechend den Vorschriften des IFRS 8 gemäß dem Management-Approach segmentiert. Die Segmentierung erfolgt auf Basis der internen Berichts- und Organisationsstruktur und berücksichtigt die unterschiedlichen Risiken und Ertragsstrukturen der einzelnen Geschäftsfelder.

Auf die Darstellung nach Regionen wurde verzichtet, da nicht mehr als eine angabepflichtige Region (Europäische Union) vorhanden ist. Die Aufgliederung nach Geschäftsbereichen ist entsprechend IFRS 8 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Aufgliederung nach Segmenten	Industrial Automation		Automotive Electronics		Holding, sonstige Konsolidierung		Gesamt	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Außenumsatzerlöse	26.486	26.345	26.064	23.043	-	-	52.550	49.388
Abschreibungen	1.862	2.020	1.072	1.137	225	184	3.159	3.341
Segmentergebnis (EBIT)	2.273	2.436	3.932	2.487	-	-	6.205	4.923
Segmentvermögen	13.702	13.080	13.349	12.962	13.188	11.858	40.238	37.900
Segmentsschulden	4.847	4.696	4.791	6.035	4.469	4.979	14.107	15.710
Investitionen	3.025	2.163	1.842	2.165	268	319	5.135	4.647

Die Spalte „Holding, sonstige Konsolidierung“ umfasst die Geschäftstätigkeit der zentralen Einheiten der Softing AG. Deren Kosten werden verursachungsgerecht auf die operativen Segmente belastet.

Zentrale Größen für die Beurteilung und die Steuerung der Ertragslage eines Segments sind das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und die Umsatzerlöse. Mit Ausnahme der Abschrei-

bungen werden weitere Ertrags- und Aufwandsposten aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern von der verantwortlichen Unternehmensinstanz nicht regelmäßig auf Segmentebene überprüft und daher nicht nach Segmenten aufgeteilt.

Es werden für die Segmentinformationen die gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie für den Konzernabschluss angewendet.

2. GLIEDERUNG DER PRODUKTE NACH SEGMENTEN

Industrial Automation

Produkte und Dienstleistungen zur Integration von Kommunikationsfunktionen in Automatisierungssysteme und -geräte, speziell für Standards wie PROFIBUS, PROFINET, EthernetIP, EtherCAT, Powerlink, Modbus, CAN, CANopen, DeviceNet, FOUNDATION Fieldbus, (Wireless) HART;

Interface-Karten, Integrationsmodule, Chip-Lösungen und Kommunikationssoftware (Stacks) zur Realisierung von Busanschlüssen in Systemen und Geräten der Prozess- und Fertigungsautomatisierung;

Gateways zur Anbindung von Feldbussen an Ethernet-basierte Kommunikationssysteme und an unternehmensweite Planungs- und Verwaltungssysteme;

Werkzeuge zur Netzkonfiguration sowie Toolkits zur Integration von Konfigurationsfunktionen in die Engineering-Systeme der Automatisierungshersteller;

Werkzeuge und Geräte zur Signal- und Protokollanalyse industrieller Kommunikationsnetze;

OPC-Server, OPC Middleware und Entwicklungswerkzeuge für OPC-Clients und -Server (Toolkits).

Automotive Electronics

Fahrzeug-Adapter und Datenbus-Interfaces:

Interfaces für CAN-, K-Line-, LIN-, Ethernet- und FlexRay-Datenbus-Systeme in unterschiedlichen Formfaktoren mit vielfältigen PC-Anbindungen wie USB, WLAN, Bluetooth, PCI, PCIexpress, PC/104 und PCMCIA. Programmierschnittstellen nach ISO und anderen Standards sowie kundenspezifischen Anpassungen. Angepasste Lösungen für die Bereiche Entwicklung/Test, Produktion und Service.

Diagnosewerkzeuge:

Diagnose-Lösungen für Aufgabenstellungen in den Bereichen Entwicklung/Test, Produktion und Service. Editoren für Diagnose-Daten. Diagnose-Server für die Echtzeitverarbeitung von Diagnosedaten basierend auf ISO- und Kundenstandards. Kundenspezifische und proprietäre Analyse-Werkzeuge für Diagnose-Daten. Hierbei spielen Lösungen rund um ODX und OTX eine wichtige Rolle.

Testautomatisierung:

Software-Schnittstellen für die Anbindung von Diagnose-Servern an Produktionssysteme. Editier- und Ablaufsysteme für Testsequenzen mit Anbindung zahlreicher Fremdprodukte. Kundenspezifische Prüfplätze für Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion. Lösungen für die Flash-Programmierung von Steuergeräten. Geräte für die Simulation von elektronischen Steuergeräten und Restbus-Systemen.

Kundenspezifische Entwicklungen:

Soft- und Hardware-Entwicklungen im Umfeld Datenkommunikation/Diagnose/Testsysteme nach Kundenwunsch.

Resident Engineering:

Unterstützung von Kunden vor Ort durch Beratungsleistung, Projektleitung und -mitwirkung sowie aktive Entwicklungstätigkeit in den Arbeitsgebieten Datenkommunikation, Diagnose, Messen und Testsysteme.

Messtechnik:

Die Softing MessTechnik (SMT) stellt eine in ihrer Art einzigartige Systematik dar, deren Entwicklung komplett aus der Fahrzeugentwicklung getrieben wurde. Daraus ergeben sich breite Einsatzgebiete für Prüfstandsbereiche oder „raue“ mobile Anwendungen in der Fahrzeugprüfung. Der Anwendungsbereich dieses kompletten Mess- und Automatisierungssystems ist keinesfalls auf die Automobiltechnik beschränkt; sondern auch für den Einsatz im gesamten industriellen Bereich geeignet.

3. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung stellt die konsolidierten Zahlungsströme der im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen dar.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

4. ERGEBNIS JE AKTIE IAS 33

		2013	2012
Konzernergebnis	TEUR	4.293	3.498
Anteile Fremder	TEUR	-24	-13
Unverwässertes Ergebnis (= verwässertes Ergebnis)	TEUR	4.317	3.511
Gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien			
Unverwässert	Stück	6.274.538	5.931.927
Potenzielle Stock Options	Stück	0	0
Verwässert	Stück	6.274.538	5.931.927
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,69	0,59
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,69	0,59

Die aus dem Verkauf eigener Aktien resultierende Veränderung der in Umlauf befindlichen Aktienanzahl wurde zeitanteilig (tagesgenau) ermittelt.

Es bestehen zum 31. Dezember 2013 keine Optionsrechte, die in Zukunft das verwässerte Ergebnis pro Aktie beeinflussen können.

5. BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den schon in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats entsprechend IAS 24 der Softing-Gruppe als Organmitglieder und teilweise auch als Aktionäre nahe.

Einem Vorstand wurde im Jahr 2007 ein mit 4,1 % (bis 31. Dezember 2010 3,0 %) verzinstes endfälliges Darlehen gewährt. Der Restbetrag beläuft sich zum Ende des Geschäftsjahres auf TEUR 0 (Vj. TEUR 695). Der darauf angefallene

Zins beträgt im Jahr 2013 TEUR 20 (Vj. TEUR 36). Das Darlehen wurde im Jahr 2013 vollständig getilgt.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Trier hielt zum 31. Dezember 2013 84.085 (Vj. 26.063) Stück Aktien der Softing AG.

Der Aufsichtsrat Dr. Fuchs hielt zum 31. Dezember 2013 273.886 (Vj. 273.886) Stück Aktien der Softing AG.

Der Aufsichtsrat Andreas Kratzer hielt zum 31. Dezember 2013 9.976 (Vj. 0) Stück Aktien der Softing AG.

Ein Aufsichtsrat hat Steuerberatungs- und Buchhaltungsdienstleistungen für die samtec GmbH er-

bracht. Hierfür fielen Aufwendungen in Höhe von TEUR 0 (Vj. TEUR 16) an.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

6. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zum Bilanzstichtag ist die Softing AG Bürgschaften in Höhe von TEUR 150 (Vj. TEUR 140) zur Absicherung von Bankkontokorrentverbindlichkei-

ten eingegangen. Ein Mittelabfluss aufgrund der Bürgschaften wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

7. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestand ein Bestellobligo aus längerfristigen Lieferverträgen i. H. v. TEUR 5.436 (Vj. TEUR 4.122).

Außerdem bestanden Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen. Die Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Verträgen für Gebäude, Pkws und Büromaschinen. Der Mindestbetrag dieser nicht abgezinsten künftigen Zahlungen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR
< 1 Jahr	743	871
1 - 5 Jahre	1.692	2.072
> 5 Jahre	801	1.163
Gesamt	3.236	4.106

8. ANGABE VON BUCHWERTEN DER EINZELNEN KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallender Finanzinstrumente im Konzernabschluss. Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Buchwerten, da es sich bei den ausgewiesenen Finanzinstrumenten (mit Ausnahme der kurzfristigen

Wertpapiere und Zahlungsmittel) fast ausschließlich um originäre kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten handelt. Die beizulegenden Zeitwerte der kurzfristigen Wertpapiere wurden anhand der Kurswerte (Stufe 1) quotierter Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte ermittelt. Es bestehen zum 31. Dezember 2013 analog zum Vorjahr keine Finanzinstrumente, die nicht vom IFRS 7 erfasst werden.

	Buchwert 31.12.2013	Fortgeführte AK	Fair Value erfolgsneutral	Fair value 31.12.2013
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.675	8.675		8.675
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	1.354	1.354		1.354
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Sonstige finanzielle Forderungen	167	167		167
Kurzfristige Wertpapiere	833		833	833
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.116	12.116		12.116
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten				
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	50	50		50
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.357	2.357		2.357
Sonstige Finanzschulden	195	195		195
Langfristige finanzielle Vermögenswerte				
Sonstige finanzielle Forderungen	695	695		695
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.706	8.706		8.706
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	1.142	1.142		1.142
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Finanzielle Forderungen	1.038	1.038		1.038
Kurzfristige Wertpapiere	1.064		1.064	1.064
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.516	11.516		11.516
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten				
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	108	108		108
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.667	2.667		2.667
Sonstige Finanzschulden	368	368		368

Zu den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten verweisen wir auf die Aufstellung der Klassen von Finanzinstrumenten unter B9.

Gemäß IFRS 7.29a sind keine weiteren Informationen über den beizulegenden Zeitwert anzugeben, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind folgenden Stufen der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet:

- ▶ Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- ▶ Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- ▶ Informationen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3)

Die kurzfristigen Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare kurzfristige finanzielle Vermögenswerte“ wurden wie im Vorjahr der Stufe 1 zugeordnet.

9. ZIELSETZUNG UND METHODE DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Als international operierendes Unternehmen ist Softing im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zielsetzung des Finanzrisikomanagements ist daher, alle wesentlichen Finanzrisiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale zu ergreifen.

Bei diesen Risiken handelt es sich um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Wertes eines Finanzinstruments führen, um zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Zur Beurteilung und Berücksichtigung solcher Risiken hat Softing durch ein zentralisiertes Risikomanagementsystem Grundsätze definiert, die ei-

ner einheitlichen und systematischen Erfassung und Bewertung von derartigen Risiken dienen. Zur Überprüfung der Einhaltung aller Grundsätze erfolgt innerhalb von Softing eine kontinuierliche Berichterstattung. Dadurch können auftretende Risiken zeitnah identifiziert und analysiert werden.

Bei der Risikoanalyse erfolgt eine Beurteilung der identifizierten Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit (Quantitätsdimension) und der möglichen Schadenshöhe (Intensitätsdimension). Der quantitativen Risikobewertung sind jedoch insbesondere im Bereich der Finanzrisiken praktische Grenzen gesetzt, da die Anzahl der möglichen Risiken hoch ist, die Risikodaten häufig jedoch nur unvollständig vorliegen. Da der Aufwand für das Risikomanagement im vertretbaren Rahmen liegen sollte, muss daher in vielen Risikobereichen auf eine subjektive Risikoeinschätzung zurückgegriffen werden.

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Des Weiteren verweisen wir auf die Angaben zu Chancen und Risiken im Lagebericht.

Ausfallrisiken

Softing ist Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung derartiger Risiken werden Kontrakte nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Es bestand an den Stichtagen 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2013 kein wesentliches Ausfallrisiko, so dass nach Auffassung des Vorstands das Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragspartner sehr gering, abschließend jedoch nicht vollständig auszuschließen ist.

Ausfallrisiken betreffen Softing im Wesentlichen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit bei einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst. Die Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2013 belaufen sich auf TEUR 50 (Vj. TEUR 38).

Die bilanzierte Höhe von finanziellen Vermögenswerten gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass die Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Zinsrisiken

Softing ist außerdem Zinsschwankungen ausgesetzt. Die zinsensiblen Aktiva beziehen sich im Wesentlichen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie kurzfristige Wertpapiere. Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 12.116 (Vj. TEUR 11.516) und Wertpapiere in Höhe von TEUR 833 (Vj. TEUR 1.064) werden zum Bilanzstichtag mit einem Zinssatz von 0,05 % - 0,80 % (Vj. 0,1 % - 1,25 %), beziehungsweise 3,0 % - 9,0 % (Vj. 0,090 % - 9,5 %) verzinst. Aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten der Tochterfirmen in Höhe von TEUR 195 (Vj. TEUR 368) ergeben sich keine wesentlichen Zinsrisiken.

Ein Anstieg des Marktzinsniveaus um 50 Basispunkte würde sich bezogen auf den Bestand der sonstigen Finanzschulden im Zinsaufwand mit TEUR 1 (Vj. TEUR 2) niederschlagen.

Wechselkursrisiko

Die Währungsrisiken des Konzerns beschränken sich auf den US-Dollar, da mit Ausnahme der USA nahezu alle übrigen Erlöse in Euro fakturiert werden. Der Einkauf erfolgt ebenfalls fast ausschließlich in Euro. Zum Bilanzstichtag bestanden, wie in den Vorjahren, keine Devisentermingeschäfte.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Konzern nicht genügend Finanzierungsmittel besitzt, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätsbedarf des Konzerns wird primär über das laufende operative Geschäft abgedeckt. Die Softing AG überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels einer Liquiditätsplanung. Ziel ist es, auch künftig den Liquiditätsbedarf aus dem eigenen Cashflow zu decken.

Der Konzern verfügt über ausreichende Liquidität und Kreditlinien, um seine Verpflichtungen in den nächsten vier Jahren gemäß seinen strategischen Planungen zu erfüllen. Zur Beschreibung der Fälligkeiten verweisen wir auf Abschnitt C.

Die Zahlungsmittel betragen zum Jahresende TEUR 12.116 (Vj. TEUR 11.516). Ihr Anteil am Gesamtvermögen des Konzerns beträgt 30,1 % (Vj. 30,4 %). Der Anteil der kurzfristigen Wertpapiere am Gesamtvermögen des Konzerns beträgt 2,1 % (Vj. 2,8 %).

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarte Endfälligkeit. Bei den in der Tabelle aufgeführten Beträgen handelt es sich um nicht abgezinste Cashflows.

31.12.2013	Bis 1 Jahr	2-5 Jahre	Über 5 Jahre
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten			
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		50	
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.357		
Sonstige Finanzschulden	202		

31.12.2012	Bis 1 Jahr	2-5 Jahre	Über 5 Jahre
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten			
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		108	
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.667		
Sonstige Finanzschulden	382		

10. BELEGSCHAFT

Die Anzahl der Mitarbeiter (ausschließlich Angestellte) betrug ohne Vorstand:

	2013	2012
zum Bilanzstichtag	348	316
im Geschäftsjahresdurchschnitt	337	296

11. VORSTAND

Dem Vorstand der Softing AG gehören die folgenden Herren an:

Herr Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München, Vorstandsvorsitzender
Herr Maximilian Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg, Pfaffenhofen, Vorstand Finanzen und Personal

Die Bezüge des Vorstands betragen TEUR 2.602 (Vj. TEUR 2.385). Davon entfallen etwa ein Drittel auf feste und zwei Drittel auf variable Bezüge.

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 unterbleibt die individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge. Bei den Bezügen des Vorstands handelt es sich ausschließlich um kurzfristig fällige Leistungen. Zudem wurde ein Dienstzeitaufwand in Höhe von TEUR 94 (Vj. TEUR 65) erfasst.

Die Vorstände bekleiden zugleich die zentralen Schlüsselpositionen des Unternehmens.

Einem Vorstand wurde im Jahr 2007 ein mit 4,1 % verzinster endfälliges Darlehen gewährt. Der darauf angefallene Zins beträgt im Jahr 2013 TEUR 20 (Vj. TEUR 36). Das Darlehen wurde im Jahr 2013 getilgt. Im Vorjahr bestand es in Höhe von 695 TEUR.

Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn mindestens ein Aktionär oder abgestimmt agierende Aktionärsgruppen durch Eigenbesitz oder Zurechnung 1,61 Millionen

Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind zum 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 3.025 (Vj. TEUR 3.219) gebildet. Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstands betragen TEUR 136 (Vj. TEUR 121).

12. AUFSICHTSRAT

Dem Aufsichtsrat der Softing AG gehörten im Jahr 2013 die folgenden Herren an:

Dr. Horst Schiessl, Rechtsanwalt, München (Vorsitzender)

Michael Wilhelm, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, München (stellv. Vorsitzender), zum 7. Mai 2013 ausgeschieden

Dr. Klaus Fuchs, Dipl.-Informatiker und Dipl.-Ingenieur, Helfant, ab dem 7. Mai 2013 (stellv. Vorsitzender)

Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich, Schweiz, ab dem 7. Mai 2013

Herr Dr. Schiessl bekleidet weitere Aufsichtsratsmandate und Beiratsmandate bei:

Baader Bank AG, Unterschleißheim (Vorsitzender)
Dussmann Stiftung & Co. KGaA, Berlin (Mitglied des Aufsichtsrats)

Dussmann Stiftung, Berlin (Mitglied des Stiftungsrats)

Dussmann Stiftung & Co. KG, Berlin (Mitglied des Beirats)

Mittelstandswerk Deutschland AG (Vorsitzender)

Herr Dr. Fuchs bekleidet ein weiteres Aufsichtsratsmandat bei ELUMIX AG, Augsburg.

Herr Andreas Kratzer bekleidet weitere Verwaltungsratsmandate bei:

Cresta Hotel Holding, Zug, Schweiz (Verwaltungsrat)

Accu Holding AG, Emmen, Schweiz (Verwaltungsrat)

1C Commercial Real Estate AG, Zug, Schweiz (Verwaltungsrat)

RCT Hydraulic-Tooling AG, Klus, Schweiz (Verwaltungsrat)

SIAT-Swiss Investment & Trade Group AG, Buchs, Schweiz (Verwaltungsrat)

Lysys AG Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)

Immoselect AG, Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung von 0,5 % des Konzern-EBIT vor variabler Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr TEUR 175 (Vj. TEUR 157) und setzen sich wie folgt zusammen:

	Fix		Variabel		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender)	20	20	58	50	78	70
Michael Wilhelm (stellv. Vorsitzender)	5	15	15	37	20	52
Dr. Klaus Fuchs	13	10	38	25	51	35
Andreas Kratzer	7	0	19	0	26	0

13. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers Pricewaterhouse Coopers AG im Geschäftsjahr

angefallenen Aufwendungen (einschließlich Auslagen) betragen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Abschlussprüfung	116	60
Sonstige Leistungen	27	0
	143	60

14. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Softing AG hat mit Wirkung zum 01.01.2014 sämtliche Gesellschaftsanteile der Psiber Data GmbH („Psiber“) mit Sitz in Krailling bei München von den Gesellschaftern der Psiber erworben.

Psiber ist ein Anbieter von Geräten zur Diagnose von Ethernet-Verkabelungen, die im Bereich der Industrieautomation, in der Büroinstallation sowie bei Rechenzentren eingesetzt werden.

Mit der Übernahme der Psiber wird Softing sowohl die strategische Lücke bei mobilen Geräten zur Diagnose von Ethernet-Netzwerken in der Automatisierungsindustrie schließen als auch in den Markt zur Diagnose von Kupfer- und Glasfasernetzwerken bei Rechenzentren wie bei Büroinstallationen eintreten.

Der Kaufpreis für die Gesellschaftsanteile besteht aus einem fixen und einem variablen Bestandteil. Es wird erwartet, dass der gesamte Kaufpreis (fixer und variabler Bestandteil) zwischen 3,0 Mio. EUR und 9,05 Mio. EUR betragen und vollständig aus bestehenden Barmitteln beglichen wird. Die Angabe weiterer Informationen ist im Moment nicht möglich, da sowohl die Bewertung der durch den Konzern erworbenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten noch nicht finalisiert wurde als auch die Höhe des finalen Kaufpreises noch Gegenstand von fortlaufenden Verhandlungen mit den Gesellschaftern der Psiber ist.

**15. ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG ZUM
DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE
KODEX**

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG abgegeben und den Aktionären im Internet auf der Homepage www.softing.com dauerhaft zugänglich gemacht.

Haar, den 10. März 2014

Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier



Maximilian Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Softing AG, Haar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht der Softing AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben

im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 11. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefano Mulas
Wirtschaftsprüfer

ppa. Peter Breitbeck
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2013

Der Aufsichtsrat der Softing AG hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Softing AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien überwacht und begleitet (Compliance). Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Im Berichtsjahr 2013 haben 6 Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden: am 12. März 2013, 7. Mai 2013, 25. Juli 2013, 24. Oktober 2013, 12. Dezember 2013 (als Telefonkonferenz) und 19. Dezember 2013.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen in den Aufsichtsratssitzungen sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Konzerns, die Positionierung der Softing AG, ihre finanzielle Entwicklung und wichtige

Geschäftsereignisse. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben und Entwicklungen informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Soweit aufgrund gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ferner hat der Aufsichtsratsvorsitzende in gesonderten Strategiegelgesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen wie auch der Kontrollen und Prüfungen waren der gesamte Rechnungslegungsprozess in der Softing AG und im Konzern, die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des internen Revisions- und des Risikomanagementsystems.

Schwerpunkte der Sitzungen

In der Aufsichtsratssitzung am 12. März 2013 befasste sich der Aufsichtsrat unter dem Vortrag des Abschlussprüfers mit der Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres 2012,

mit Risiken, etwa beim Ausfall von Schlüssellieferanten und -kunden, sowie mit der Geschäftsentwicklung der ersten Monate in 2013. Ein wesentlicher Gegenstand der Aufsichtsratssitzung war die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012, nachdem der Wirtschaftsprüfer zur abgeschlossenen Prüfung berichtet und Fragen des Aufsichtsrats ausführlich beantwortet hat. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an. Des Weiteren bewertete er die Effizienz seiner Arbeit und kam zum Schluss, dass diese gegeben ist. Ferner genehmigte der Aufsichtsrat die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung 2013 und ließ sich vom Vorstand detailliert zum Verlauf des Geschäfts in den ersten Monaten des laufenden Jahres berichten.

In der Aufsichtsratssitzung am 7. Mai 2013 direkt im Anschluss an die Hauptversammlung konstituierte sich zunächst der Aufsichtsrat in seiner neuen bzw. teilweise wiedergewählten Besetzung. Anschließend wurde der Vorstand hinzugezogen. Es erfolgte eine Nachlese zur Hauptversammlung sowie ein Bericht des Vorstands zum Status und Ausblick des operativen Geschäfts. Hierbei wurde ausführlich auf Produktentwicklungen und neue Geschäftschancen eingegangen.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 25. Juli 2013 war eine ausführliche Präsentation der Geschäftszahlen im ersten Halbjahr. Darüber hinaus wurde intensiv über Optionen des nicht-organischen Wachstums beraten. Hierbei stand die Bewertung von Akquisekandidaten im Hinblick auf ihre strategische Bedeutung im Mittelpunkt der Beratungen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 24.10.2013 präsentierte der Vorstand Daten und Hintergründe zu den Geschäftszahlen der ersten drei Quartale. Ferner wurde ein aktualisierter Stand der Gespräche zu ausgewählten Akquise-Kandidaten präsentiert und Entscheidungen zum weiteren Vorgehen getroffen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 12. Dezember 2013, die als Telekonferenz abgehalten wurde, beriet der Aufsichtsrat über den Beschluss des Vorstands zum Kauf der Psiber Data GmbH. Nach sorgfältiger Abwägung von Chancen und Risiken wurde der Kauf des Unternehmens genehmigt und der Vorstand mit der Umsetzung beauftragt.

In der Aufsichtsratssitzung am 19. Dezember 2013 wurde vom Vorstand eine erste Einschätzung des Jahresergebnisses vorgestellt. Der Vorstand stellte seine Geschäftsplanung für das Jahr 2014 sowie die Mehrjahresplanung vor. Beide Planungen wurden in dieser Sitzung vom Aufsichtsrat hinterfragt und abschließend beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich dann umfassend mit der Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Er billigte die zusammen mit dem Vorstand erstellte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, die auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht wurde.

Ferner beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Überprüfung des Vergütungssystems des Vorstands. Aufgrund vorliegender Gutachten sowie dem Vergleich mit anderen Gesellschaften kam der Aufsichtsrat einstimmig zum Erkenntnis, dass die Vergütung des Vorstands der Situation bei Softing vollständig entspricht und daher angemessen ist.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Jahr 2013 an sämtlichen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen. Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten. Die Unabhängigkeit des Finanzexperten im Aufsichtsrat wurde fortlaufend überprüft und ist gewährleistet.

Zusammensetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Es gab im Geschäftsjahr 2013 personelle Veränderungen im Aufsichtsrat. Herr Michael Wilhelm ist zum 7. Mai 2013 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Dr. Klaus Fuchs wurde am 7. Mai 2013 auf der Hauptversammlung erstmalig für

eine volle Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt. Die Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 hat Herrn Dr. Horst Schiessl und Herrn Andreas Kratzer erneut für eine volle Amtsperiode im Aufsichtsrat bestätigt. Im Vorstand gab es keine personellen Veränderungen.

Ausschüsse wurden auch in 2013 keine gebildet.

Jahres- und Konzernabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss haben jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Der Abschlussprüfer hat entsprechend § 317 Abs. 4 HGB geprüft und befunden, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, dass gesetzliche Forderungen zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken für das Unternehmen erfüllt sind und der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen hat, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren.

Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Aufsichtsrat die vom Corporate Governance Kodex geforderte Unabhängigkeitserklärung abgegeben und die im jeweiligen Geschäftsjahr angefallenen Prüfungs- und Beratungshonorare dem Aufsichtsrat gegenüber offengelegt.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Bilanzsitzung vom 18. März 2014 den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Softing AG sowie den Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft. An der Sitzung haben die Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Die Abschlussprüfer haben über ihre Prüfung insgesamt und über einzelne Prüfungsschwerpunkte sowie über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und eingehend die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2013 in seiner Sitzung am 18. März 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren außerordentlichen Einsatz und ihre Leistung. Sie haben 2013 erneut ein deutlich über dem Branchendurchschnitt liegendes Wachstum bei einem ausgezeichneten Ergebnis erwirtschaftet.

Haar, den 18. März 2014



Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG befürworten zahlreiche Anregungen und Regeln des deutschen Corporate Governance Kodexes und erklären, dass den darin enthaltenen Verhaltensempfehlungen in der jeweils gültigen Fassung unter Berücksichtigung der aufgeführten Ausnahmen bzw. Kommentierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2013 die Entsprechenserklärung abgegeben. Abweichungen sind von Vorstand und Aufsichtsrat kommentiert und nachfolgend offengelegt. Den vollständigen Kodex finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

1. Die Softing AG (nachfolgend „Gesellschaft“) wird den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 entsprechen mit folgenden Ausnahmen:

a. **Die Gesellschaft hat derzeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt bezüglich der D&O-Versicherung vereinbart (Kodex Ziff. 3.8 Abs. 3).**

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt nicht verbessert werden könnte.

b. **Die Gesellschaft hält nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex nicht fünf Jahre lang auf ihrer Internetseite zugänglich (Kodex Ziff. 3.10 S. 3).**

Die Gesellschaft hält es für nicht erforderlich, dass nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex fünf Jahre lang auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich

sind. Eine solche Veröffentlichung führt nicht zu neuen kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen.

c. **Keine Berücksichtigung auch des Verhältnisses zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt bei Festlegung der Vorstandsvergütung (Kodex Ziff. 4.2.2. Abs. 2 Satz 3)**

Seit der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 enthält dieser die Empfehlung, dass der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der relevanten Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der aktuellen Vorstandsverträge in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die Gesamtbezüge in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds stehen und die übliche Vergütung nicht übersteigen. Die Festlegung der Vorstandsvergütung orientierte sich gemäß der üblichen Ermittlungsmethode an dem Geschäftsumfang, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an Strukturen von Vorstandsgehältern vergleichbarer Unternehmen. Zudem wurden die einzelnen Aufgaben und Verantwortungsbereiche des jeweiligen Vorstandsmitglieds berücksichtigt. Soweit der Kodex seit seiner Neufassung die bereits nach dem Aktiengesetz erforderliche Überprüfung einer vertikalen Angemessenheit der Vorstandsvergütung konkretisiert und die für den Vergleich maßgeblichen Vergleichsgruppen sowie den zeitlichen Maßstab des Vergleichs näher definiert, wird insoweit vorsorglich eine Abweichung erklärt. Der Aufsichtsrat hat bei der Überprüfung der vertikalen Angemessenheit nicht zwischen

den Vergleichsgruppen der Kodexempfehlung unterschieden und auch keine Erhebungen zur zeitlichen Entwicklung des Lohn- und Gehaltsgefüges durchgeführt. Der Aufsichtsrat beabsichtigt indessen, bei einer künftigen Neufassung eines Vorstandsvertrags auch die vertikale Angemessenheit der Vorstandsvergütung anhand der nach der neuen Kodexempfehlung vorgeschriebenen inhaltlichen und zeitlichen Kriterien zu überprüfen. Hinzu kommt, dass nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat Einzelheiten dieser neuen Ziffer 4.2.2. Abs. 2 Satz 3 in Praxis und rechtswissenschaftlicher Literatur noch kontrovers diskutiert werden. Auch deshalb wird höchstvorsorglich eine Abweichung erklärt.

d. Abfindungs-Cap (Kodex Ziff. 4.2.3 Abs. 4, Abs. 5)

Ein Abfindungs-Cap ist nicht vorgesehen. Die bestehenden Regelungen in den Vorstandsverträgen entsprechen aus Sicht des Aufsichtsrats jedoch dem Gebot der Angemessenheit, so dass keine Notwendigkeit zur Änderung gesehen wird. Die Vereinbarung eines Abfindungs-Cap widerspricht auch dem Grundverständnis des regelmäßig auf die Dauer der Bestellperiode abgeschlossenen und im Grundsatz nicht ordentlich kündbaren Vorstandsvertrags. Eine vorzeitige Beendigung des Anstellungsvertrags ohne wichtigen Grund setzt eine einvernehmliche Aufhebung voraus. Selbst wenn Abfindungs-Caps vereinbart sind, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Bei Abschluss von Vorstandsverträgen wird der Aufsichtsrat weiterhin eine Umsetzung der Empfehlung prüfen.

e. Vielfalt im Vorstand (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 1 S. 2)

Der Aufsichtsrat kann bei der Zusammensetzung des Vorstands nicht auch auf Vielfalt („Diversity“) achten, auch weil die Gesellschaft

nur zwei Vorstände hat. Angesichts einer Anzahl von nur zwei Vorstandsmitgliedern, die für die Gesellschaft derzeit als ausreichend erachtet werden und deren Positionen auf absehbare Zeit besetzt sind, erscheint in näherer Zukunft das vom Kodexgeber empfohlene Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen als nicht durchführbar. Ferner erachtet die Gesellschaft die Einhaltung jedweder Quoten nicht als ein Unternehmensziel.

f. Der Aufsichtsrat bildet keine Ausschüsse (Kodex Ziff. 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3).

Im Hinblick auf die Größe des Aufsichtsrats (drei Mitglieder) wird die Bildung von Ausschüssen für nicht erforderlich gehalten.

g. Eine Altersgrenze für Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wird nicht festgelegt (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 2 S. 3 und 5.4.1 Abs. 2).

Eine festgelegte Altersgrenze könnte ein nicht gewolltes Ausschlusskriterium für qualifizierte Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder sein.

h. Festlegung konkreter Ziele für Zusammensetzung des Aufsichtsrats (Kodex Ziff. 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3)

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft benennt keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung. Der Aufsichtsrat hat sich bei seinen Wahlvorschlägen für den Aufsichtsrat bisher ausschließlich von der Eignung der Kandidaten leiten lassen mit dem Ziel, den Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Dieses Vorgehen hat sich nach Überzeugung des Aufsichtsrats bewährt. Deshalb wird keine Notwendigkeit gesehen, diese Praxis zu ändern. Folglich kann

auch den hierauf basierenden Empfehlungen gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 3 nicht gefolgt werden.

i. Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats (Kodex Ziff. 5.4.2).

Aus Sicht des Aufsichtsrats sind nach den Kriterien des DCGK sämtliche derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig. Dennoch hält es die Gesellschaft nicht für sinnvoll, über die Festlegung einer Anzahl von abhängigen oder unabhängigen Mitgliedern Einschränkungen für die Zukunft zu treffen.

j. Wahlen zum Aufsichtsrat werden nicht als Einzelwahl durchgeführt. Die gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds wird nicht bis zur nächsten Hauptversammlung befristet (Kodex Ziff. 5.4.3).

Die Gesellschaft behält sich vor, den Aufsichtsrat als Gesamtorgan wählen zu lassen. Pauschale zeitliche Beschränkungen bei zwingend notwendigen Neu- oder Nachbesetzungen des Aufsichtsrats hält die Gesellschaft nicht für notwendig.

k. Erfolgsorientierte Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern soll auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein (Kodex Ziff. 5.4.6 Abs. 2 S. 2)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer fixen auch eine erfolgsorientierte Vergütung, deren Bezugsgröße das Konzern-EBIT vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats ist. Eine ausdrückliche Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung sieht die Satzung der Gesellschaft insoweit nicht vor. Die Gesellschaft hält eine Ausrichtung nach dem Konzern-EBIT des jeweiligen Geschäftsjahres nach wie vor für sinnvoll. Das Konzern-EBIT ist eine wesentliche Erfolgsgröße. Darüber hinaus hat sich am Kapitalmarkt noch kein allgemein akzeptiertes Modell zur Verwirklichung einer

auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichteten Aufsichtsratsvergütung durchgesetzt. Die Gesellschaft wird die Entwicklung zunächst weiter verfolgen.

l. Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand nicht erörtert (Kodex Ziff. 7.1.2 S. 2).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass eine gesonderte Erörterung der Berichte nicht notwendig ist, da der Aufsichtsrat ohnehin regelmäßig über Geschäftsvorgänge informiert wird.

2. Die Softing AG hat den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 seit der letzten Entsprechenserklärung von Dezember 2012 grundsätzlich entsprochen. Nicht angewandt wurden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 3.10 Satz 3, 4.2.2. Abs. 2 Satz 3, 4.2.3 Abs. 4 und 5, 5.1.2 Abs. 1 Satz 2, 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3, 5.1.2. Abs. 2 Satz 3, 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3, 5.4.2, 5.4.3, 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 und 7.1.2 S. 2.

Zu den Gründen der unter dieser Nr. 2 genannten Abweichungen von den Kodexempfehlungen siehe Erläuterungen unter Nr. 1.

Die Vergütungen für aktive Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2013 finden Sie im Anhang des Geschäftsberichts 2013 auf Seite 78.

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

ORGANE DER GESELLSCHAFT UND WERTPAPIERBESITZ

Organe	Aktien		Optionen	
	30.09.2013 Stück	31.12.2013 Stück	30.09.2013 Stück	31.12.2013 Stück
Aufsichtsrat				
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Rechtsanwalt, München	-	-	-	-
Michael Wilhelm (stellv. Vorsitzender), Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, München	-	-	-	-
Dr. Klaus Fuchs (Aufsichtsrat), Dipl.-Informatiker/Dipl.-Ingenieur, Helfand	273.886	273.886	-	-
Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Schweiz, seit 07.05.2013 Aufsichtsrat	9.976	9.976	-	-
Vorstand				
Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München	84.085	84.085	-	-
Maximilian zu Hohenlohe, Pfaffenhofen	-	-	-	-

RESSORTVERTEILUNG VORSTAND

Dr. Wolfgang Trier	Industrial Automation Investor Relations Automotive Electronics
Maximilian zu Hohenlohe	Finanzen, Personal

FINANZKALENDER

28.03.2014	Geschäftsbericht 2013
07.05.2014	Hauptversammlung in München
14.05.2014	Quartalsfinanzbericht 1/2014
14.08.2014	Quartalsfinanzbericht 2/2014
14.11.2014	Quartalsfinanzbericht 3/2014

Softing AG

Richard-Reitzner-Allee 6
85540 Haar/Deutschland

Telefon +49 89 4 56 56-0
Fax +49 89 4 56 56-399
investorrelations@softing.com
www.softing.com